

Wirkungsorientierter Haushalt Dortmund
Jahresbericht WOH 2014

Stadt Dortmund
Dezernat für Finanzen,
Liegenschaften, Kultur
und Personal



Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Ihnen nunmehr vorliegende Jahresbericht zum Wirkungsorientierten Haushalt (WOH) ist das Ergebnis eines Prozesses, mit welchem die Stadt Dortmund kommunal- und finanzpolitisches Neuland betreten hat. Erstmals werden in Dortmund ausdrücklich politisch definierte und gesellschaftliche Ziele als Grundlage für ein wirkungsorientiertes Controllingssystem auf kommunalpolitischer Ebene herangezogen.



Die Entwicklung des WOH ist von der Politik angestoßen worden. Auftrag an die Verwaltung war, ein Steuerungssystem zu entwickeln, welches die (Aus-) Wirkungen kommunalpolitischer Entscheidungen und des daraus folgenden Verwaltungshandelns transparent macht. Im engen Dialog zwischen Politik und Verwaltung wurden nicht nur die politischen Zielfelder und strategischen Ziele festgelegt, sondern auch die zur Beurteilung der Zielerreichung relevanten Wirkungskennzahlen definiert.

Mit dem jetzt vorliegenden ersten Jahresbericht ist das System der wirkungsorientierten kommunalpolitischen Steuerung fast vollständig eingeführt. Zukünftig wird der WOH auch Informationen zu konkreten Maßnahmen zur Zielerreichung beinhalten.

Mit der jetzt vorliegenden Informationsqualität ist das System der wirkungsorientierten kommunalpolitischen Steuerung geeignet, herausragende strategische Projekte der Stadt, wie z. B. die Arbeiten im Rahmen des Haushaltsmemorandums zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang bedanke ich mich bei all jenen Organisationseinheiten der Stadtverwaltung, die sich kooperativ an den erforderlichen Veränderungsprozessen beteiligt haben. Mein besonderer Dank gilt auch unserem Projektpartner, der Technischen Universität Dortmund, mit deren moderierender Unterstützung und wissenschaftlicher Beratung der Erfolg des Projektes unmittelbar verknüpft ist.

Ich möchte Ihnen nunmehr die Lektüre dieses ersten Jahresberichtes zum WOH empfehlen und hoffe, dass Ihnen diese andere Sichtweise auf das Umgehen der Stadt mit den ihr anvertrauten Ressourcen einen zusätzlichen Erkenntnisgewinn beschert.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, which reads "Jörg Stüdemann". The signature is written in a cursive, flowing style.

Jörg Stüdemann
Stadtkämmerer

Inhaltsverzeichnis:

	Seite	
1	Der Jahresbericht zum Wirkungsorientierten Haushalt 2014 im Überblick	1
2	Grundsätzliche Anmerkungen zu den wirkungsorientierten Kennzahlen	2
3	Verteilung und Entwicklung des zielbezogenen Ressourceneinsatzes	3
4	Kommentierung der Jahresergebnisse durch die verantwortlichen Dezernate	7
5	Detaillierte Darstellung der Kennzahlen- und Ressourcenentwicklung auf der strategischen Zielebene	36
6	Ergebnisse der Bürgerbefragungen	55
7	Interkommunale Vergleiche zu ausgewählten Fachthemen	59
8	Schlusswort	68

1. Der Jahresbericht zum Wirkungsorientierten Haushalt 2014 im Überblick

Der vorliegende Jahresbericht zum Wirkungsorientierten Haushalt 2014 (WOH) startet mit grundsätzlichen Anmerkungen zu der kommunalen Beeinflussbarkeit der strategischen Ziele im politischen Zielsystem. Immerhin 98 % der in Kennzahlen ausgedrückten politischen Zielgrößen sind zumindest bedingt, oft aber auch in vollem Umfang steuerbar.

Die Verteilung des finanziellen Ressourceneinsatzes auf die politischen Zielfelder und die strategischen Ziele ist ungleichmäßig. Eine unterschiedliche Wertigkeit der Zielsetzungen lässt sich daraus jedoch keinesfalls ableiten, zumal sich das Gesamtbild schon allein durch die in den Bereichen Jugend und Soziales enthaltenen Transferleistungen verzerrt.

Der zielbezogene Ressourceneinsatz in den zurückliegenden Jahren zeigt einen deutlichen Anstieg der Istwerte zwischen 2013 und 2014. Letzterer hat seine Ursachen im Wesentlichen im Jugend- und Sozialbereich.

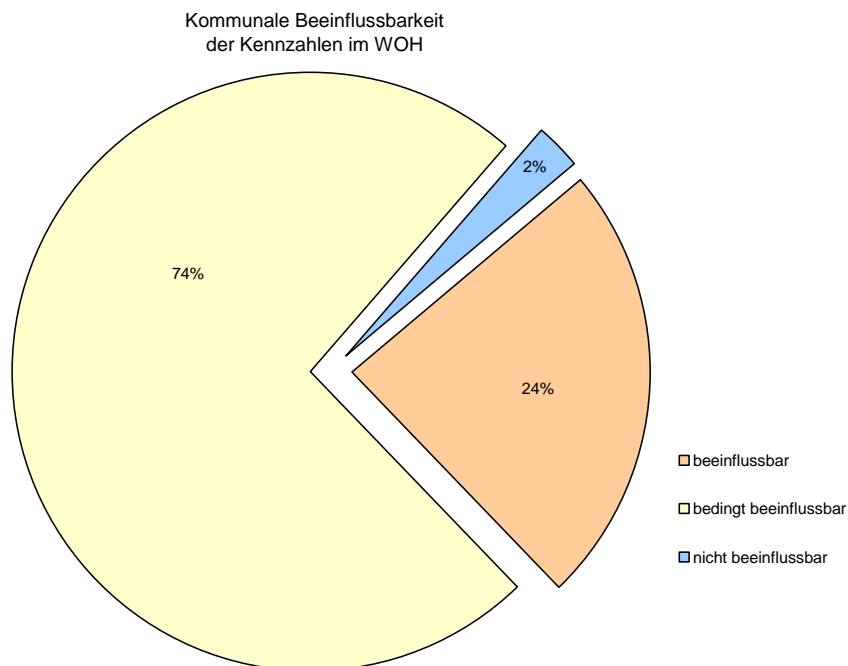
Kernbereich dieses Berichtes sind die Kommentierungen der finanziellen und fachlichen Ergebnisse durch die für die Zielerreichung verantwortlichen Dezernate und die detaillierte Darstellung der Kennzahlen- und Ressourcenentwicklung auf der Ebene der strategischen Ziele. Hier werden sowohl die Istwerte der Jahre 2012 bis 2014 in der Zeitreihe, als auch die Abweichung zwischen Plan- und Istwerten für 2014 dargestellt. Erwartungsgemäß sind die Planabweichungen hier überwiegend nicht gravierend, da es sich bei den jeweiligen Kennzahlen oft um hoch verdichtete Sachverhalte von eher strategischer Bedeutung handelt. Interessanter für die politische Steuerung dürften die Zeitreihen der Istwerte 2012 bis 2014 sein. Letztere sind jeweils mit einer Trendangabe versehen.

Aufgrund ihrer Bedeutung für die wirkungsorientierte Beurteilung verschiedener kommunalpolitischer Fragestellungen werden die Umfrageergebnisse aus den Jahren 2013 und 2014 detailliert dargestellt. Zwar haben sich die Umfrageergebnisse von 2014 im Vergleich zu denen aus 2013 überwiegend leicht verschlechtert, jedoch sind diese Verschlechterungen nur in wenigen Fällen signifikant.

Zu ausgewählten Themenbereichen sind Vergleichsdaten anderer Städte verfügbar. Diese sind Inhalt eines weiteren Teilbereiches im vorliegenden Bericht.

2. Grundsätzliche Anmerkungen zu den wirkungsorientierten Kennzahlen

Ein erster Blick auf die im WOH abgebildeten Kennzahlen verdeutlicht, dass im WOH Dortmund die allermeisten der dort eingestellten politischen Ziele durchaus durch kommunales Handeln steuer-, bzw. veränderbar sind. Von den insgesamt abgebildeten Kennzahlen sind 74 % bedingt- und 24 % vollständig beeinflussbar. Lediglich 2 % der in Kennzahlen gefassten Sachverhalte sind durch kommunales Handeln überhaupt nicht steuerbar.



Dies bedeutet, dass von Seiten der Politik durch eine entsprechende Anpassung der Kennzahlen-Zielwerte der Verwaltung eine grundsätzliche Richtung zur Veränderung der durch die Kennzahlen repräsentierten Lebenssachverhalte vorgegeben werden kann.

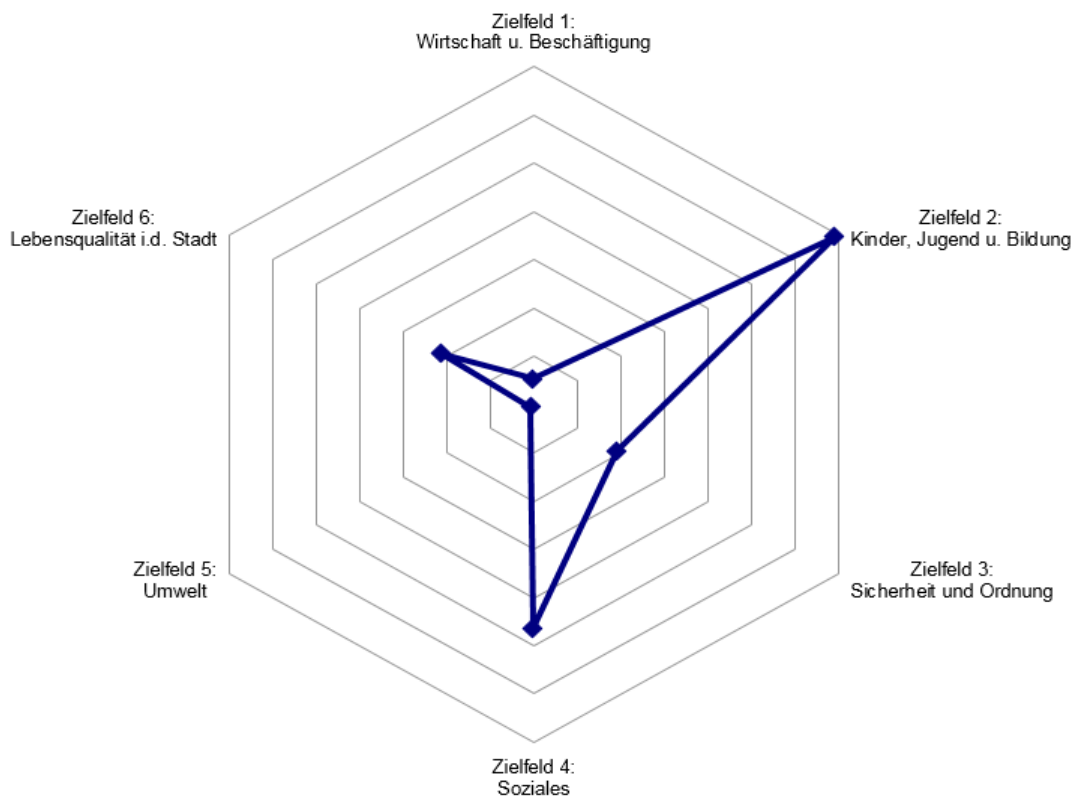
Naturgemäß ergeben sich im Bereich der vollständig beeinflussbaren Kennzahlen die größten Möglichkeiten der Einflussnahme, aber auch auf dem Gebiet der lediglich bedingt beeinflussbaren Kennzahlen ist kommunales Handeln nicht wirkungslos.

3. Verteilung und Entwicklung des zielbezogenen Ressourceneinsatzes

I. Verteilung des Ressourceneinsatzes

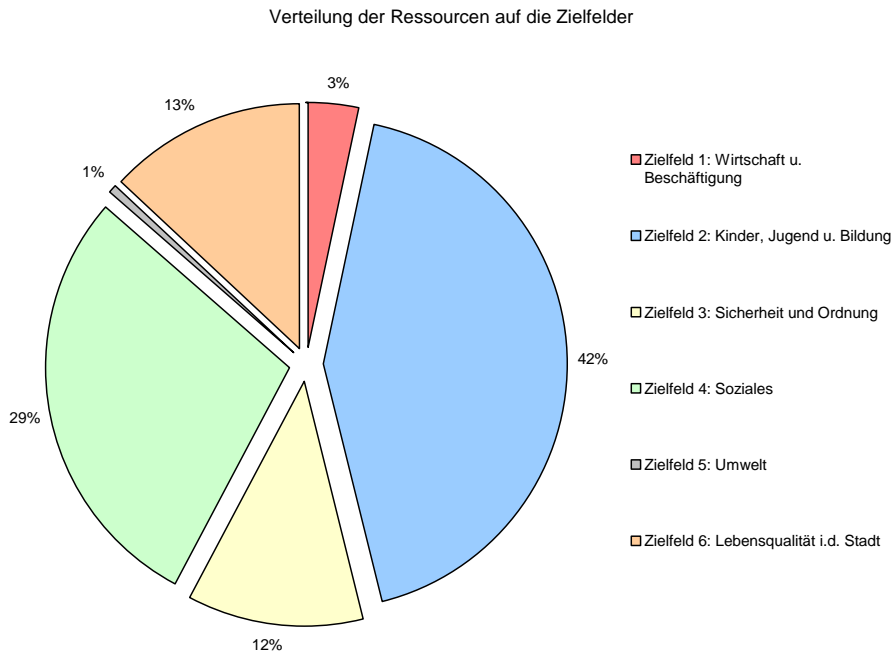
Wie bereits an anderer Stelle mehrfach beschrieben, sind die im WOH enthaltenen Ressourceneinsätze nicht deckungsgleich (und auch nicht direkt vergleichbar) mit den im Rahmen des Haushaltsplanes ausgewiesenen Finanzdaten. Des Weiteren stellen die im WOH abgebildeten Steuerungsdaten auch nur einen, wenn auch beträchtlichen, Teil des gesamten Aufgabenspektrums der Stadtverwaltung dar.

Innerhalb des WOH sind im Vergleich der Zielfelder untereinander völlig unterschiedliche Dimensionen des Ressourceneinsatzes zu beobachten. Am besten ist dies ersichtlich, wenn die Höhe der eingesetzten Ressourcen in einem sogenannten Spinnwebdiagramm aufgetragen werden.

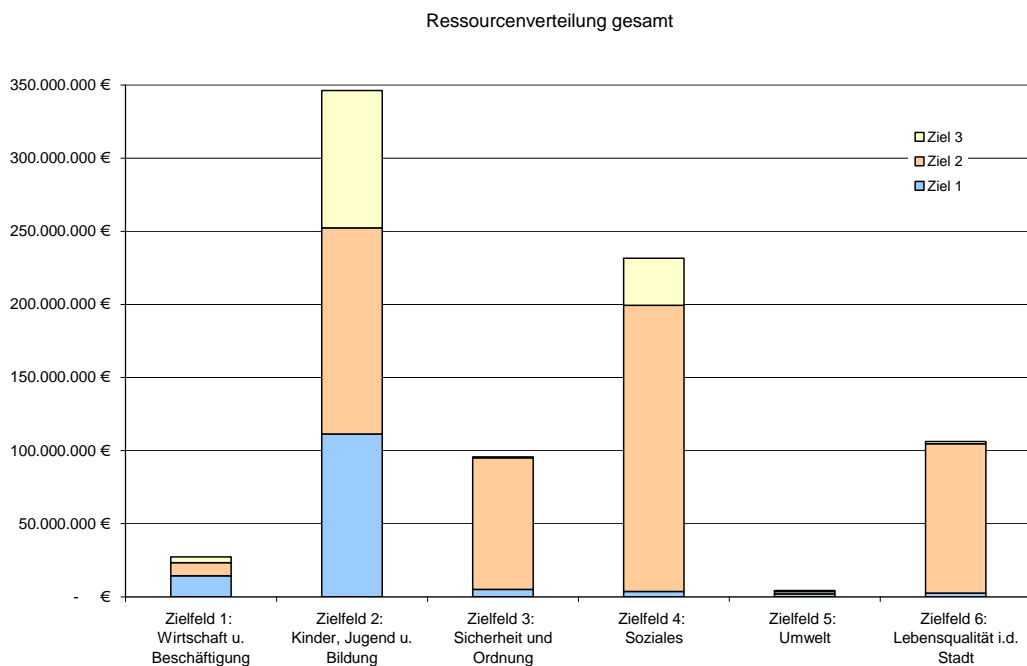


Deutlich ist in diesem Falle ersichtlich, dass die Schwerpunkte auf den Zielfeldern 2 (Kinder, Jugend, Bildung) und 4 (Soziales) liegen. Erklärlich ist dies vor allem dadurch, dass die in diesen Bereichen anfallenden Transferaufwendungen mit berücksichtigt sind.

Danach folgen mit insgesamt ca. einem Viertel des Gesamtressourceneinsatzes die Zielfelder 3 (Sicherheit und Ordnung) und 6 (Lebensqualität). Von finanziell eher untergeordneter Bedeutung erscheinen die Zielfelder 1 (Wirtschaft und Beschäftigung) und 5 (Umwelt).



Eine detaillierte Betrachtung der strategischen Ziele führt zu dem Ergebnis, dass nicht nur zwischen den Zielfeldern eine sehr unterschiedliche Verteilung der Ressourceneinsätze zu beobachten ist, sondern ebenso bezüglich der einzelnen strategischen Ziele innerhalb des jeweiligen Zielfeldes.



Während in den Zielfeldern 1, 2 und 5 eine -relative- Gleichverteilung der Ressourceneinsätze zu beobachten ist, sticht auf den anderen Zielfeldern jeweils ein strategisches Ziel besonders hervor. Im Bereich „Sicherheit und Ordnung“ ist dies das Ziel „Die Sicherheit im Stadtgebiet wird gewährleistet“, im Bereich „Soziales“ das Ziel „Menschen in Dortmund werden vor Armut und deren Folgen geschützt“ sowie im Bereich „Lebensqualität“ das Ziel „Dortmund erweitert sein breit gefächertes, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot“.

II. Entwicklung des Ressourceneinsatzes

Der Ressourceneinsatz für die strategischen Ziele hat sich in den zurückliegenden drei Jahren (2012 bis 2014) wie folgt entwickelt:

Ressourceneinsätze für die strategischen Ziele	2012	2013	2014
Der Strukturwandel wird konsequent verfolgt und verwirklicht	13.576.336	13.628.207	14.368.093
Dortmund fördert die Sicherung bestehender und den Aufbau neuer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse *	6.165.765	6.059.680	9.032.139
Dortmund soll als attraktiver Unternehmensstandort wahrgenommen werden	3.435.706	3.715.784	3.875.773
Jedem Kind steht eine bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung	90.928.295	101.984.862	111.376.348
Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in Ausführung des gesetzlichen Auftrages konsequent gefördert und vor negativen Einflüssen geschützt	133.768.179	138.988.535	140.998.444
Jugendliche in Dortmund erreichen einen Schulabschluss und gelangen von der Schule/Hochschule reibungslos in das Arbeitsleben	85.660.418	93.052.291	93.895.452
Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird sichergestellt	3.578.090	3.850.452	5.114.555
Die Sicherheit der Menschen im Stadtgebiet wird gewährleistet	76.092.379	86.252.688	89.945.792
Politischer Extremismus wird in Dortmund konsequent bekämpft **	429.721	480.070	673.170
Die Unabhängigkeit von Transferleistungen wird angestrebt ***	-3.770.028	6.050.422	3.758.241
Menschen in Dortmund werden vor Armut und deren Folgen geschützt	206.205.777	197.773.238	195.666.019
Hilfebedürftige Menschen leben in Dortmund so lange wie möglich selbständig	27.693.042	30.015.058	32.151.821
Die Klimaschutzziele werden nachhaltig verfolgt	1.697.650	1.822.721	2.096.031
Dortmund erweitert seinen Bestand an naturnah ausgebauten Flächen und Strukturen	1.398.357	1.565.807	1.565.614
Die Umweltbelastung wird konsequent reduziert	806.161	902.483	723.838
Dortmund soll als attraktiver Wohnstandort für Alle ausgebaut werden	2.978.789	2.648.538	2.506.591
Dortmund erweitert sein breit gefächertes, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot	100.155.525	103.589.457	102.163.336
Dortmund stärkt das bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Engagement	1.557.115	1.597.214	1.562.181
Summen	752.357.276	793.977.506	811.473.438

* Steigerung im Jahre 2014 resultiert aus den gegenüber 2013 gestiegenen Aufwendungen für das Programm "Kommunale Arbeitsmarktstrategie 2015" Das Programm konnte seine volle Wirkung erst in 2014 entfalten.

** Aufwände der Kulturbetriebe i.H.v. 217 TEUR konnten erstmalig in 2014 ausgewiesen werden

*** Der Überschuss im Jahre 2012 resultiert daraus, dass die Mittel zum Bildungs- und Teilhabepaket in diesem Jahr komplett vereinnahmt wurden, aber erst im Folgejahr durch entsprechende Anträge wieder verausgabt werden konnten.

4. Kommentierung der Jahresergebnisse durch die verantwortlichen Dezernate

Der Strukturwandel wird konsequent verfolgt und verwirklicht

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung
Verantwortlich: 8/GF Westphal

I. Allgemein

Dortmund hat seine montanindustrielle Vergangenheit hinter sich gelassen und sich in den letzten Jahren zu einem ökonomischen „Tausendfüßler“ mit einer technologieorientierten mittelständischen Struktur entwickelt. Viele kleine und junge Unternehmen in einem breiten Branchenspektrum prägen heute den Standort. Diese Entwicklung hat sich in 2014 fortgesetzt.

Um Kurs zu halten, ist der Sprung auf eine nächste sozioökonomische Entwicklungsstufe notwendig, um insbesondere die verfestigten Standortprobleme wie die hohe Langzeitarbeitslosigkeit, geringes Pro-Kopf-Einkommen und die hohe Jugendarbeitslosigkeit langfristig zu lösen.

Hier setzt die neue Wachstumsinitiative „Heimvorteil“ der Wirtschaftsförderung an. Sie knüpft unmittelbar an die Erfolge der vergangenen Jahre an und greift gleichzeitig neue Impulse aus der Wissenswirtschaft für konkrete Wachstumsprojekte auf. Bis 2020 stehen drei Themen im Mittelpunkt der Arbeit: „Neue Wissenskerne“, „Neue einfache Arbeit“ und „Neues Wachstum in der Fläche“. Die Wachstumsinitiative setzt eine Entwicklung in Gang, die im Ergebnis zu einer spürbaren Wohlstandsverbesserung in unserer Stadt führen wird.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kennzahlenentwicklung bestätigt den auch in 2014 anhaltenden positiven Trend.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund fördert die Sicherung bestehender und den Ausbau neuer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung
Verantwortlich: 8/GF Westphal

I. Allgemein

Wirtschaftsförderung

Zum Stichtag 30. Juni 2014 waren am Arbeitsort Dortmund 212.622 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. (incl. Einpendler abzüglich Auspendler). Der Beschäftigungsaufbau gegenüber dem Vorjahr hält mit einem Zuwachs von gut 2.200 Personen an, verlangsamt sich jedoch. Gewinner sind insbesondere Teilzeitbeschäftigte, Frauen und Ausländer.

Sozialamt

Ausgewählte Maßnahmen:

- Kommunale Arbeitsmarktstrategie, Projekte u.a.
- "Ästhetisches Dortmund"

Zurzeit wurden beim Sozialamt folgende Ziele im Bereich "Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung" erreicht:

- Einrichtung, Organisation und Durchführung von insgesamt 159 Stellen im Rahmen des neuen Instrumentes Förderung von Arbeitsverhältnissen (FAV)
- Ästhetisches Dortmund, 25 Stellen, fortlaufend
- Quartierskümmerer, 41 Stellen, fortlaufend
- Service- und Präsenzdienst beim Anstellungsträger GfA (Unterstützungsleistungen für den Träger), 80 Stellen
- Fahrer/-innen auf dem Hauptfriedhof, 4 Stellen
- Bewachungstätigkeiten am Big Tipi, 3 Stellen
- Servicetätigkeiten im Empfangsbereich der Wirtschaftsförderung, 1 Stelle

- Anleitung im Bereich der Produktionsschule, 3 Stellen
- Servicetätigkeiten bei der Musikschule, 1 Stelle
- Azubi-Stellen im Konzern Stadt Dortmund: Bereitstellung von 10 Azubi-Stellen, geplant ab Mitte 2015
- Projekt Stadtteilmütter beim Anstellungsträger Diakonie (Finanzierung für den Träger über 50/7), 31 Stellen

Für die Zukunft ist die Weiterführung der zurzeit laufenden Stellen geplant. Darüber hinaus ist jährlich eine Aufstockung der Azubi-Stellen um jeweils 10 Stellen geplant. Die Schaffung von weiteren FAV-Stellen ist je nach Finanzierbarkeit möglich.

Da die Stadt Dortmund einen bewilligten Haushalt hat, können im Vergleich zu vielen Städten im Ruhrgebiet mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsmaßnahmen umgesetzt werden.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die weiterhin positive Entwicklung der Kennzahlen „sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort“ unterstreicht eine aktuell geringe Krisenanfälligkeit des Dortmunder Arbeitsmarkts gegenüber der Wirtschaftskrise während der letzten Jahre.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund soll als attraktiver Unternehmensstandort wahrgenommen werden

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Verantwortlich: 8/GF Westphal

I. Allgemein

Die aus den vergangenen Jahren bekannten Leuchtturmprojekte wie z.B. das dort-mund-project, das TechnologieZentrum und PHOENIX West / PHOENIX See haben einen entscheidenden Anteil an der neuen Wahrnehmung von Dortmund innerhalb und außerhalb der Stadt. Sie sind herausragende Leistungen des Strukturwandels und haben unmittelbar zur Steigerung der Beschäftigung beigetragen.

An dem gesetzten Ziel wurde im Jahr 2014 intensiv weiter gearbeitet. Auch hier wird die neue Wachstumsinitiative „Heimvorteil“ anknüpfen.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Eine Kennzahl zur Unternehmenszufriedenheit liegt für das Jahr 2014 nicht vor, da eine entsprechende Umfrage voraussichtlich erstmals in der zweiten Jahreshälfte 2015 durchgeführt wird.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Jedem Kind steht eine bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Verantwortlich: StR'in Schneckenburger

I. Allgemein

Bedarfsgerechter Ausbau im Bereich Kinder in Tagesbetreuung der Plätze für unter dreijährige Kinder

Der U3-Ausbau dient der Umsetzung zentraler gesellschaftlicher Ziele. Er trägt dazu bei, die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben für junge Familien zu verbessern, gleiche Bildungschancen zu fördern sowie die Frauenerwerbstätigkeit zu steigern. Auch in den Folgejahren wird der bedarfsgerechte Ausbau weiter verfolgt.

Bereitstellung von Betreuungsplätzen in Tageseinrichtungen und Tagespflege für alle in Dortmund lebenden Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren

Der Ü3-Ausbau dient der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Förderung der frühkindlichen Bildung und der Erfüllung des Rechtsanspruchs.

Bedarfsgerechter Ausbau der Platzkapazitäten der Grund- und Förderschulen im Primarbereich.

Die OGS (offene Ganztagschule) dient der Verknüpfung von Schul-, Sozial- und Freizeitpädagogik. Durch die Verzahnung der Inhalte des Unterrichts mit den außerunterrichtlichen Angeboten am Nachmittag wird die Bildungsqualität nachhaltig verbessert. Zudem wird so eine individuelle Förderung der Kinder sichergestellt, die zu mehr Chancengleichheit führt. Darüber hinaus erhalten die Eltern durch die verlässliche Betreuung eine Unterstützung bei der Erziehung und können zudem die Familiengründung besser mit der Ausübung eines Berufes vereinbaren.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Zur Zielerreichung wurde im Jahr 2014 der bedarfsgerechte Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder innerhalb und außerhalb von Einrichtungen weiter vorangetrieben und es wurden die Angebote im Ganztagsbereich zur pädagogischen Betreuung von Grundschul- und Förderschulschülern und -innen sichergestellt.

Kommentierung:

An dem gesetzten Ziel „Jedem Kind steht eine bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung“ wurde im Jahr 2014 intensiv gearbeitet. Die Planungen zum Ausbau der Betreuungsangebote mit einer Versorgungsquote von 35 % für die U3-Betreuung und 100 % für die Ü3-Betreuung müssen aufgrund der steigenden Kinderzahlentwicklung permanent angepasst werden, um das strategische Ziel erreichen zu können.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kennzahlen werden laufend an die prognostizierten Entwicklungen angepasst.

Dortmund hat eine steigende Kinderzahl bei den unter 3-jährigen Kindern. Dadurch bedingt hat sich die geplante Versorgungsquote für 2014 entsprechend gesenkt.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in Ausführung des gesetzlichen Auftrages konsequent gefördert und vor negativen Einflüssen geschützt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Verantwortlich: StR'in Schneckenburger

I. Allgemein

Zunächst wird auf den zweiten Kinder- und Jugendförderplan verwiesen.

Der zweite Kinder- und Jugendförderplan wurde für die Jahre 2011 bis 2014 beschlossen und definierte strategische Zielbereiche für die Kinder- und Jugendförderung in Form von Schwerpunkten wie Mitbestimmung und Engagement, Schule und Beruf, Vielfalt und Inklusion, persönliche Lebenslagen, Freizeitgestaltung und Ferien sowie Medienverhalten.

Frühe Hilfen

Die Ausgestaltung der Frühen Hilfen wurde in einer Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern geregelt und ist von den Kommunen nur bedingt gestaltungs-fähig.

Unterschieden wird zwischen vier Förderbereichen

- Netzwerke mit Zuständigkeit für Frühe Hilfen
- Familienhebammen und vergleichbare Berufe im Gesundheitswesen im Kontext Früher Hilfen
- Ehrenamtsstrukturen und eingebundene Ehrenamtliche im Kontext Früher Hilfen
- sonstige Projekte und Maßnahmen

Im Rahmen des Förderbereiches zu den Angeboten der lfd. Nr. 4 sind die Familienbüros ein wesentlicher Baustein der Frühen Hilfen in Dortmund. Hier handelt es sich um ausgewählte Maßnahmen und Projekte, die insbesondere die erste Lebensphase begleiten und nachhaltig wirken. Wichtig ist der Sozialraumbezug, der in weiten Teilen über die Familienbüros gegeben ist. Gesamtstädtisch vergleichbare Qualitätsstandards werden ebenfalls über die Kooperation mit dem Familienbüro gesichert.

Kindeswohlgefährdung

Die Stadt Dortmund hat Vereinbarungen zur Wahrnehmung der Aufgaben des Kindes-schutzes nach § 8a SGB VIII sowohl mit Trägern der freien Jugendhilfe als auch mit Schulen abgeschlossen. Die Vereinbarungen beinhalten ein abgestimmtes Verfahren

zum Kinderschutz und sehen eine turnusmäßige Evaluation der Zusammenarbeit vor. Anzuwendende Dokumentationsprotokolle wurden entwickelt. Das Jugendamt schloss zudem Vereinbarungen mit den städtischen Einrichtungen wie Kindertageseinrichtungen von FABIDO, den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie dem Familien-Projekt. Es bestehen daneben weitere Kooperationen, z. B. das Projekt „Start mit Stolpern“ mit dem Klinikum. Netzwerkstrukturen zum Kinderschutz in Dortmund sind aufgebaut.

Respekt-Büro

Das Respekt-Büro ist eine Anlaufstelle für junge Menschen, die für sich und andere aktiv werden wollen. Gemeinsam werden Initiativen und Kampagnen zur Stärkung von Toleranz, Zivilcourage und interkultureller Kompetenz, sowie zur Bekämpfung von Rechtsextremismus entworfen und durchgeführt. Die hierfür benötigten Kompetenzen werden gemeinsam in Workshops, Trainings und Projekten entwickelt und in Aktionen für ein weltoffenes und tolerantes Dortmund umgesetzt.

Das Respekt-Büro ist eine Einrichtung für Demokratieförderung und interkulturelle Kompetenz, dessen Angebote sich an junge Menschen ab 14 Jahren, Eltern, Fachleute und Multiplikatoren sowie Schulklassen und Gruppen aus Einrichtungen der Jugendhilfe richten.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Zur Zielerreichung wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- präventive Leistungen im Bereich der Frühen Hilfen
- Beratungsleistungen für Familien
- Schaffung von Rahmenbedingungen für die Alltagsgestaltung von Familien und Kindern
- Gewährleistung der Attraktivität der besuchten Einrichtungen/Angebote der Kinder- und Jugendförderung unter besonderer Berücksichtigung der Beteiligung junger Menschen
- Sozialraumorientierte Sicherstellung eines niederschweligen Zugangs zur Beratung durch Erziehungsberatungsstellen
- Gewährung bedarfsgerechter Hilfen zur Erziehung durch Optimierung der Hilfeplanungen nach § 36 KJHG
- Schaffung präventiver Angebote in den Sozialräumen, um durch frühzeitige Hilfen Inobhutnahmen zu meiden und die Zahl der Hilfen zur Erziehung zu verringern bzw. stabil zu halten
- Sicherung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohles der Kinder der Stadt Dortmund

- Abwenden dauerhafter oder zeitweiliger Beeinträchtigungen und Schädigungen in der Entwicklung der Kinder
- Vermittlung und Erleben demokratischer Werte (Ablehnung jeder Form von Extremismus und Demokratiefeindlichkeit)
- interkulturelle Kompetenzentwicklung

Kommentierung:

An dem gesetzten Ziel „Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in Ausführung des gesetzlichen Auftrages konsequent gefördert und vor negativen Einflüssen geschützt“ wurde im Jahr 2014 intensiv gearbeitet. Die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in Dortmund wurde weiter mit Erfolg vorangetrieben.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kennzahlen haben sich in diesem Bereich erwartungsgemäß entwickelt.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Jugendliche in Dortmund erreichen einen Schulabschluss und gelangen von der Schule/Hochschule reibungslos in das Arbeitsleben

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Verantwortlich: StR'in Schneckenburger

I. Allgemein

Jedem in Dortmund lebenden und schulpflichtigen Kind wird ein bedarfsgerechter Schulplatz an einer städtischen Schule bereitgestellt. Auch nach Beendigung der Schulpflicht werden den in Dortmund lebenden Jugendlichen bedarfsgerechte Schulplätze an städtischen Schulen angeboten.

Jedes in Dortmund lebende Kind wird mindestens für die Dauer der Schulpflicht bedarfsgerecht beschult. In Dortmund lebende Jugendliche können auch nach Beendigung der Schulpflicht zur Erlangung höherwertigerer Schulabschlüsse weiter beschult werden.

Schulsozialarbeit unterstützt Kinder und Jugendliche im System Schule bei der Verbesserung ihrer Lern- und Lebenssituationen und dient somit der Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen. Als präventives Angebot leistet die Schulsozialarbeit einen Beitrag zum besseren Gelingen von Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen.

In gemeinsamer Verantwortung entwickeln Stadt Dortmund, das Land NRW und die relevanten Partnern und Partnerinnen der Bildungsregion die Dortmunder Bildungslandschaft weiter. Aufgabe des Fachbereichs Schule sind der Ausbau der Kooperations- und Vernetzungsstrukturen auf kommunaler Ebene und die Stärkung der Schul- und Unterrichtsentwicklung an den städtischen Schulen durch ein passgenaues Beratungs- und Unterstützungssystem.

Ein hohes Bildungsniveau entfaltet präventive Wirkung. Gute Bildung verhindert die Abhängigkeit von sozialen Transferleistungen, kann zu einer gesunden Lebensführung beitragen, kann die Bereitschaft zum freiwilligen sozialen Engagement fördern und kann die Teilhabe am politischen und kulturellen Leben einer Stadtgesellschaft erleichtern. So trägt die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft zur Verbesserung der Lern- und Lebenschancen aller Kinder und Jugendlichen in Dortmund bei.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Bereitstellung schulischer Einrichtung
- Zielgruppenorientiertes Informationsmanagement

- Erbringung von schulbezogenen Leistungen
- Installierung von Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern
- Verbesserung des Übergangsmanagements Schule/Hochschule
- Verbesserung der Standards medialer Ausstattung
- Bildung- und Teilhabeleistungen (z.B. Lernförderung, Ausstattung persönlicher Schulbedarf)
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (z.B. Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung)
- Weiterbildungsangebote der VHS Dortmund (nachträgliche Bildungsabschlüsse)

Kommentierung:

An dem gesetzten Ziel „Jugendliche in Dortmund erreichen einen Schulabschluss und gelangen von der Schule / Hochschule reibungslos in das Arbeitsleben“ wurde im Jahr 2014 intensiv und erfolgreich gearbeitet.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kennzahlen haben sich in diesem Bereich erwartungsgemäß entwickelt.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird sichergestellt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Verantwortlich: StR'in Jägers

I. Allgemein

Ordnungsamt

Die Ordnungspartnerschaften versuchen durch die erkennbare Präsenz und Kontrollen die Einhaltung der Sauberkeit im öffentlichen Raum zu beeinflussen (kommunikativ und durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, wie Verwarngelder, Owi-Anzeigen). Die leichte Verschlechterung des Umfragewertes könnte an der zum Zeitpunkt der Befragung geringen Anzahl der besetzten Planstellen liegen (rd. ¼ der Stellen waren/sind unbesetzt).

Umweltamt

Die Sauberkeit im Stadtgebiet kann verglichen mit ähnlich strukturierten Städten auf einem guten Level gehalten werden.

Lokale Probleme, die aus akutem Migrationsdruck resultieren, sollen durch strategisches Eingreifen und verstärkte Beratung minimiert werden.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Bereich Umweltamt

Die Kennzahl bewegt sich unter Annahme einer Schwankungsbreite von 10 % auf einem stabilen Niveau verglichen mit den vergangenen Jahren. Somit ist von keiner Tendenz zur Verschlechterung auszugehen.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Sicherheit der Menschen im Stadtgebiet wird gewährleistet

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Sicherheit und Ordnung
Verantwortlich: StR'in Jägers

I. Allgemein

Feuerwehr

Aus Sicht der Feuerwehr wurde 2014 das strategische Ziel im Bereich der Technischen Gefahrenabwehr und Gefahrenvorbeugung nahezu erreicht. Zur Zielerreichung wurden und werden die Maßnahmen des Brandschutzbedarfsplanes 2012 umgesetzt. Im Vergleich mit anderen Kommunen, die das AGBF-Schutzziel anwenden, kann ein vergleichbar hohes Sicherheitsniveau festgestellt werden. Langfristiges Ziel ist die konsequente Beibehaltung des fachlich und politisch festgelegten Sicherheitsniveaus.

Im Rettungsdienst wird der durch Landesrecht einzuhaltende Erreichungsgrad bei Notfalleinsätzen (90 %) innerhalb der festgelegten Hilfsfrist mit aktuell 79,9 % deutlich unterschritten. Es wurden deshalb im Jahr 2014 Sofortmaßnahmen beschlossen und umgesetzt, um schnellstmöglich eine Verbesserung der Zielerreichung herzustellen. Zeitgleich wurde und wird die kontinuierliche Weiterentwicklung des Rettungsdienstbedarfsplanes vorangetrieben.

Ordnungsamt

Für die Stärkung der Sicherheit im Stadtgebiet sind im Ordnungsamt insbesondere die Ordnungspartnerschaften, die Verkehrsüberwachung und die Abteilung für Gewerbeangelegenheiten zuständig. Grundsätzlich gilt, dass die objektive Sicherheitslage nicht unbedingt mit dem subjektiven Sicherheitsempfinden korrespondieren muss.

Die Ordnungspartnerschaften waren zum Zeitpunkt der Befragung nicht vollständig besetzt (rund ¼ der Stellen waren unbesetzt). Durch die Priorisierung der Aufgaben bei der Verkehrsüberwachung wurde die Präsenz im Stadtkern und in den angrenzenden Bereichen verstärkt und die Außenbezirke weniger befahren. Hierdurch könnte das subjektive Sicherheitsgefühl gelitten haben.

In Bezug auf die Gewerbeabteilung decken sich die subjektiv geprägten Ergebnisse der Befragung nicht mit den vorliegenden objektiven Zahlen. Insbesondere rund um das Thema „Sicheres Nightlife“ sprechen die Daten von einem völlig anderen Bild. In diesem Zusammenhang wurden durch den Kooperationspartner Polizeipräsidium Dortmund Delikte im direkten Zusammenhang mit der polizeilichen "Top 7" der Clubs und Diskotheken in der Innenstadt erfasst, und zwar Raub, gefährliche Körperverletzung, vorsätzliche Körperverletzung, fahrlässige Körperverletzung und Widerstand. Bei Betrachtung von jeweils 460 Tagen in den Vergleichszeiträumen 2008/2009 und

2013/2014 wird deutlich, dass sich die Gesamtzahl der Einsätze um 26 %, die Einsätze mit Gewalt um 33 % und die Ermittlungsverfahren um 68 % reduziert haben. Auch wenn die Daten nicht jährlich erhoben werden kann hier deutlich eine gegenläufige Entwicklung abgelesen werden.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Bereich Feuerwehr

Eine leicht negative Beeinflussung der Kennzahlen für die Technische Gefahrenabwehr ist vermutlich den im Gegensatz zu 2013 vermehrt aufgetretenen Großlagen (z. B. Sturmtief „Ela“ vom 9. und 10. Juni 2014) geschuldet.

Im Rettungsdienst wurden bisher zur Ermittlung des Erreichungsgrades ausschließlich die Kombinationseinsätze von Notarzteeinsatzfahrzeug (NEF) und Rettungstransportwagen (RTW) gewertet. Hierdurch ergab sich ein scheinbar ausreichender Erreichungsgrad der Hilfsfrist (89-90 %), der auch im Haushaltsplan produktgruppenbezogen hinterlegt ist. Der im Rahmen der Weiterentwicklung des Rettungsdienstbedarfsplanes beauftragte externe Gutachter hat jedoch in Angleichung an die europäische Praxis zusätzlich die Eintreffzeiten aller alarmmäßigen RTW-Einsätze als schutzzielrelevant benannt. Hieraus resultiert die zuvor genannte negative Abweichung von ca. 10 %.

Bereich Ordnungsamt

Auf die Kennzahl „Straftaten (Polizeistatistik)“ hat das Ordnungsamt keinen Einfluss.

III. Weitere Anmerkungen

Bereich Feuerwehr

Es ist festzustellen, dass die Arbeit der Feuerwehr Dortmund nur mit der intensiven Beteiligung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr (FF) in dieser Qualität leistbar ist. Die FF ist an über 15 % der Einsätze maßgeblich beteiligt und trägt insbesondere bei den Großlagen die Hauptlast der Einsatzbewältigung. Um dies auch weiterhin sicher zu stellen, muss der (technischen) Ausstattung, der Aus- und Fortbildung sowie der Nachwuchsgewinnung im Ehrenamt eine hohe Bedeutung beigemessen werden. Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr sind mittlerweile umfassend in die Gefahrenabwehr integriert. Eine noch weitergehende Einbindung des Ehrenamtes in Brandschutz und Rettungsdienst ist nicht möglich.

Bereich Ordnungsamt

Keine Anmerkungen

Politischer Extremismus wird in Dortmund konsequent bekämpft

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Sicherheit und Ordnung
Verantwortlich: OB Sierau

I. Allgemein

Die Umsetzung des Aktionsplans gegen Rechts wurde intensiv fortgesetzt.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Entwicklung der Kennzahlen zeigt, dass es nötig ist, die Aktivitäten auf unverändertem Niveau fortzuführen.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Unabhängigkeit von Transferleistungen wird angestrebt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Soziales
Verantwortlich: StR'in Zoerner

I. Allgemein

Die unten aufgelisteten Maßnahmen zur Zielerreichung sind beispielhaft und daher nicht abschließend. Neben diesen Maßnahmen gibt es noch eine Reihe von Verwaltungstätigkeiten zur Unterstützung der strategischen Ziele.

Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes

Die mit 94 % hohe Nachfragequote wird seit 2013 konstant gehalten. Jeder potentielle Leistungsberechtigte sollte über das Leistungsangebot informiert sein; gleichwohl ist die Leistungserbringung abhängig von der Antragstellung.

Integrationsleistungen in den Arbeitsmarkt u.a.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Keine Anmerkungen

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Menschen in Dortmund werden vor Armut und deren Folgen geschützt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Soziales
Verantwortlich: StR'in Zoerner

I. Allgemein

Die unten aufgelisteten Maßnahmen zur Zielerreichung sind beispielhaft und daher nicht abschließend. Neben diesen Maßnahmen gibt es noch eine Reihe von Verwaltungstätigkeiten zur Unterstützung der strategischen Ziele.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, HLU, Ausbildungsförderung Schüler u.a.

Die einschlägige Gesetzgebung (Sozialgesetzbuch XII) kann lediglich auf steigende Fallzahlen im Bereich der Grundsicherung/Hilfe zum Lebensunterhalt reagieren. Das Sozialamt hat keinen Einfluss auf die Gestaltung von Alters- und Erwerbsminderungsrenten, die das Existenzminimum oftmals nicht ausreichend abdecken. Auch im Bereich der Ausbildungsförderung geht es ausschließlich um die zeitnahe und sachgerechte Leistungserbringung.

Leistungen an Flüchtlinge, Hilfen zum Wohnraumerhalt / bei Versorgungssperren u.a.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Keine Anmerkungen

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Hilfebedürftige Menschen leben in Dortmund so lange wie möglich selbständig

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Soziales
Verantwortlich: StR'in Zoerner

I. Allgemein

Die unten aufgelisteten Maßnahmen zur Zielerreichung sind beispielhaft und daher nicht abschließend. Neben diesen Maßnahmen gibt es noch eine Reihe von Verwaltungstätigkeiten zur Unterstützung der strategischen Ziele.

Pflegefachberatung in städtischen Seniorenbüros u.a.

Beratung und die Unterstützung bei Organisation von Hilfen im Einzelfall sichert die selbstständige Lebensführung älterer Menschen und vermeidet oder verzögert voreilige Umzüge in Pflegeheime. Diese präventive Sozialarbeit erspart der Kommune Sozialhilfe. Pro Jahr werden ca. 800 neue komplexe Einzelfallhilfen organisiert. Diese gezielte Einzelfallhilfe wird in anderen Kommunen in NRW nicht durchgeführt. Die Anzahl neuer Einzelfallhilfen ist in den letzten 3 Jahren relativ gleich. Der Bedarf an Beratung und Einzelfallhilfe wird wegen des demografischen Wandels erwartungsgemäß kontinuierlich zunehmen. Die Beratung und vernetzte Einzelfallhilfe soll dem zusätzlichen Bedarf entsprechend weiter in die Stadtteile ausgeweitet werden.

Behindertenfahrdienst der Stadt Dortmund

Der Behindertenfahrdienst ist ein Beitrag zur selbständigen Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft für Menschen mit schweren körperlichen Handicaps. Die Zahl der jährlich durchgeführten Fahrten ist seit Jahren konstant. Die notwendige personelle Ausstattung wird zunehmend im Rahmen von Arbeitsmarktförderprogrammen gewonnen, insofern eine sinnvolle Verknüpfung mit arbeitsmarktpolitischen Aspekten. Es gilt, periodisch auftretende personelle Engpässe möglichst zu vermeiden und die Kosten des Angebots in tolerablen Grenzen zu halten.

Fallmanagement

Ein weiter konsequent auf ambulante pflegerische Versorgung ausgerichtetes Fallmanagement und die Ausschöpfung von Möglichkeiten der Hilfen zum Wohnen des LWL tragen zur Stabilisierung der häuslichen Situation von behinderten und pflegebedürfti-

gen Menschen bei und sind neben strukturellen Maßnahmen ein Baustein zur Vermeidung bzw. Hinausschiebung von stationärer Unterbringung. Der Zielerreichungsgrad (ambulant vor stationär) ist im interkommunalen Vergleich gut.

An dem gesetzten Ziel "Hilfsbedürftige Menschen leben in Dortmund so lange wie möglich selbständig" wurde im Jahr 2014 intensiv gearbeitet.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Keine Anmerkungen

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Klimaschutzziele werden nachhaltig verfolgt

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Umwelt
Verantwortlich: StR Wilde

I. Allgemein

Anteil regenerativ erzeugter Energien

Das strategische Ziel richtet sich nach dem Ratsbeschluss vom 30.3.2011 zur Umsetzung des Handlungsprogramms Klimaschutz 2020 und damit verbunden die Steigerung des Anteils regenerativ erzeugter Energien am jährlichen Gesamtenergiebedarf auf 15 % bis 2020. Die Kennzahl umfasst die Summe der erneuerbaren Energien aus den Bereichen Strom und Wärme im Verhältnis mit dem Gesamtenergiebedarf. Erneuerbare Energien im Bereich der Mobilität (E-Mobilität, Bio-Treibstoffe etc) sind nicht berücksichtigt.

Auf Grund der Siedlungsdichte und der damit zusammenhängenden geringen Verfügbarkeit an Flächen für erneuerbare Energien wie Windkraft, Biogas oder biogenen Brennstoffen, kann eine signifikante Steigerung des Anteils regenerativer Energie nur durch massive Senkung des Gesamtenergiebedarfs erreicht werden. Perspektivisch wird der Anteil der Erzeugungsmenge in Dortmund sinken, da auch Deponie- und Grubengase den EE zugerechnet werden und diese Quellen derzeit versiegen.

CO²-Bilanz

Das strategische Ziel richtet sich nach dem Ratsbeschluss vom 30.3.2011 zur Umsetzung des Handlungsprogramms Klimaschutz 2020 und damit verbunden zur Reduzierung der jährlichen CO²-Emissionen um 40 % bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 1990. Die Kennzahl setzt die CO²-Emissionen mit der Bevölkerungszahl ins Verhältnis. Daraus resultiert ein vergleichender Pro-Kopf-Ausstoß.

Insgesamt konnten bis 2014 rd. 30 % an jährlichen Emissionen vermieden werden. Der Großteil der Einsparungen sind allerdings dem Wegfall an Großindustrie (ThyssenKrupp usw.) zuzuordnen (14 %). Die Senkung der noch ausstehenden 10 % Emissionsvermeidungen bis 2020 werden ungleich schwerer. Diese sind nur durch massive Energieeinsparungen in allen Sektoren, Verkehrsvermeidung und einem bundesweiten Ausbau an Erneuerbaren Energien zu realisieren.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Anteil regenerativ erzeugter Energien

Die Entwicklung der erneuerbaren Energien scheint in den vergangenen Jahren zu stagnieren. Dennoch sind zwei Entwicklungen zu beobachten. Zum einen nehmen die Mengen an Deponie- und Grubengasen seit 2008 kontinuierlich ab. Diese Gase machen rd. 60 % der regenerativen Stromerzeugung aus. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil an Solarstrom um über 400 % an, während der Gesamtenergiebedarf in Dortmund sank. Der Anteil an erneuerbaren Energien im Bereich Wärme liegt bei ca. 1 %. Das liegt vor allem an der Versorgungsinfrastruktur mit flächendeckender Gas- und Fernwärmeversorgung.

Bei den Stromverbräuchen wird der bundesweite Strommix zu Grunde gelegt. Der Anteil an Ökostrom kann auf Grund der Marktliberalisierung für Dortmund nicht berücksichtigt werden.

Nach derzeitigem Trend wird das Ziel verfehlt. Eine signifikante Steigerung ließe sich durch die Ausweisung neuer Konzentrationszonen für Windenergie und Realisierung von Anlagen erzielen (Verdoppelung im Bereich Strom).

CO²-Bilanz

Der Trend zeigt eine lineare Senkung der Pro-Kopf-CO²-Emissionen in Dortmund. Die Verbesserung der Werte resultiert aus der Senkung des Energiebedarfs in den Sektoren Verwaltung, Wirtschaft und private Haushalte sowie der Abnahme der Zulassungszahlen. Bei weiter linearem Verlauf der Kennzahl werden die o.g. Ziele verfehlt.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund erweitert seinen Bestand an naturnah ausgebauten Flächen und Strukturen

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Umwelt
Verantwortlich: StR Wilde

I. Allgemein

Das strategische Ziel konnte mit den vorhandenen Ressourcen gut erreicht werden.

Die hierzu erforderlichen Maßnahmen wurden entsprechend koordiniert und durchgeführt.

Ein Benchmark liegt nicht vor.

Positive oder negative Entwicklungen bei der Zielerreichung konnten im Berichtsjahr nicht festgestellt werden.

Derzeit laufende Aktivitäten zur Zielerreichung werden auch in den Folgejahren durchgeführt.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kommentierung der Erreichung des strategischen Zieles lässt sich grundsätzlich auf die Kommentierung der Kennzahlen übertragen.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Die Umweltbelastung wird konsequent reduziert

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Umwelt
Verantwortlich: StR Wilde

I. Allgemein

Durch die in 2014 erteilte Plangenehmigung zum naturnahen Umbau der Gewässer Rüschebrinkgraben und Oberlauf der Körne, beide oberhalb der Kläranlage Scharnhorst gelegen, wird ein weiterer Schritt zum Umbau ehemaliger Schmutzwasserkanäle zu sauberen und ökologisch wertvollen Gewässern ermöglicht. Hinzu kommt die Plangenehmigung einer kleineren Maßnahme am Dellwiger Bach/Schultesiepen (ca. 200 m) in Dortmund Lütgendortmund zur Entfernung von Querbauwerken im Gewässer.

Die nicht zuletzt mit dem o.g. Gewässerabschnitt im Lippe-Einzugsgebiet bereits seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführte Umgestaltung des Emscher-Lippe-Systems in Dortmund findet auch in den kommenden Jahren ihre Fortsetzung. Entsprechende Anträge der Gewässerunterhaltungsträger zum Gewässerausbau liegen vor und befinden sich derzeit in den anhängigen Plangenehmigungs- bzw. Planfeststellungsverfahren.

Für das Jahr 2015 sind die Abschlüsse der Planfeststellungsverfahren für die Gewässer am Knoten Scharnhorst (Kirchderner Graben, Borlandgraben, Böckelbach und Erlenbach) und für den Roßbach in Dortmund Marten und Dortmund Huckarde vorgesehen.

Der Luftreinhalteplan sowie Lärmkartierung / Lärmaktionsplanung sind die Instrumente, mit deren Hilfe die Luft- und Lärmbelastung gesenkt werden sollen.

Der Luftreinhalteplan wurde von der Bezirksregierung Arnsberg im Jahre 2011 aufgestellt und nennt Maßnahmen, die zur Reduzierung der Luftbelastung führen sollen. Bei den Maßnahmen handelt es sich um verkehrliche Maßnahmen (Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, Verkehrsführung besonders für LKW, ...), bauliche Maßnahmen (Bau von Umgehungsstraßen und Kreisverkehren) und sonstigen Maßnahmen (z. B. Förderung des Umweltverbundes). Wesentliche Faktoren wie Verkehrsaufkommen und Motortechnik können jedoch durch diese Maßnahmen nicht gesteuert werden.

Die Lärmkartierung ist die Grundlage für die Lärmaktionsplanung. Kartierung und Aktionsplanung sind mit einem Jahr Zeitversatz alle fünf Jahre zu aktualisieren.

Der Lärmaktionsplan wurde im Mai 2015 vom Rat der Stadt beschlossen, und er nennt Maßnahmen, die sich mit den Maßnahmen zur Luftreinhaltung teilweise decken. Über

diese Maßnahmen hinaus ist die Verwendung lärmindernden Asphalts noch relevant, da hierüber eine merkliche Lärminderung erreicht werden kann.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Erhöhung der Kennzahl „renaturierter Wasserlauf“ von 56,4 auf 60,0 km ergibt sich aus dem Abschluss der eingangs genannten Plangenehmigungsverfahren, verteilt auf Rüschebrinkgraben (ca. 1,3 km), Oberlauf Körne (ca. 2,1 km) und Dellwiger Bach/Schultesiepen (ca. 0,2 km).

Die Entwicklung der Kennzahl ist einzig abhängig vom Abschluss wasserrechtlicher Planverfahren. Dabei ist der Verwaltungsaufwand nicht proportional zur Länge der beantragten, umzubauenden Gewässerstrecke. So kann das Verfahren zum Umbau kurzer Gewässerstrecken mit Beanspruchung zahlreicher Fremdflächen oder Querbauwerke einen wesentlichen längeren Zeitraum und -aufwand in Anspruch nehmen, als ein Verfahren zum Umbau einer längeren Gewässerstrecke auf den Flächen des Antragstellers.

Während im Bereich der Luftreinhaltung deutliche Verbesserungen bei der Feinstaubbelastung erreicht wurden, geht die Belastung mit Stickstoffdioxid nur sehr langsam zurück. Dies ist auf eine – zumindest punktuelle - Zunahme der Verkehrsbelastung und einen immer noch großen Anteil an Dieselfahrzeugen zurückzuführen. Um in diesem Bereich gegenzusteuern, braucht es andere Instrumente als die im Rahmen der Luftreinhaltungsplanung möglichen Maßnahmen. Durch einen Wechsel von Messorten ist die Anzahl von Orten mit Grenzwertüberschreitung sogar von 4 auf 5 gestiegen.

Die Angaben zu lärmbeeinträchtigten Wohneinheiten basieren auf der alle 5 Jahre durchzuführenden Lärmkartierung (bisher 2007 und 2012). Insofern sind in den Zeiten zwischen den Kartierungen keine Änderungen belegbar. In der Kennzahlentabelle (Punkt 5.3 – Überschreitung der Lärmschwellen) ist es zu einem Fehler gekommen. Korrekt sind folgende Zahlen:

2012: 23.506

ab 2013 bis zur nächsten Kartierung: 22.879

Diese Zahlen benennen die Anzahl der Wohneinheiten, die von Lärmpegeln > 65 dB(A), verursacht durch den Straßenverkehrslärm und den Lärm des kommunalen Schienenverkehrs betroffen sind.

Der geringe Rückgang ist zu erklären durch die Summe aus Rückgang in einigen Bereichen und Zunahme der Belastung an anderen Stellen des Stadtgebietes.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund soll als attraktiver Wohnstandort für alle ausgebaut werden

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Verantwortlich: StR Wilde

I. Allgemein

Als Verwaltungsleistung zur Unterstützung der Zielerreichung gilt unumstritten die Generierung und Deckung der Nachfrage nach attraktiven Flächenpotenzialen, insbesondere für die Wohnungs- und Versorgungsnutzung.

Hier kann das Amt für Wohnen und Stadterneuerung einwirken, indem die im Dienstbetrieb gewonnenen Erkenntnisse und Bedarfe entsprechenden Eingang finden, insbesondere die:

- Verbesserung der Wohnsituation von Familien, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderungen,
- Sicherung der Wohnungsversorgung von Haushalten mit Marktzugangsproblemen,
- Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation in wohnungswirtschaftlich und sozial auffälligen Quartieren.

Im Bereich des zielunterstützenden Ressourceneinsatzes wurden bei der Wohnraumförderung in 2014 Landesmittel in Höhe 26,8 Mio. € bewilligt.

Für das Jahr 2015 ist beabsichtigt Bewilligungen in Höhe von 30 Mio. € zu erteilen.

Hierbei bilden der Abbau von Barrieren, sowie die energetische Sanierung einen Schwerpunkt.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Zum strategischen Ziel liegen für den Plan bislang keine Vergleichs- bzw. externe Kennzahlen vor.

III. Weitere Anmerkungen

Die Erarbeitung von wirkungsorientierten Vergleichskennzahlen zur strategischen Zielerreichung gestaltet sich schwierig.

Dortmund erweitert sein breit gefächertes, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt
Verantwortlich: StD Stüdemann

I. Allgemein

Das strategische Ziel erhält 2014 die Durchschnittsnote 2,64 (2013: 2,55). Hier hat auf der Notenskala eine leichte Verschiebung von „gut“ in Richtung „befriedigend“ stattgefunden. Unverändert erhält unter den fünf Hauptthemenbereichen der Bürgerbefragung zum Wirkungsorientierten Haushalts dieser die beste Bewertung.

Bei den sieben Teilaspekten der Bürgerbefragung (Schwimmanlagen, Sportanlagen, Theater, Museen, Bibliotheken, Kulturveranstaltungen, Parks und Grünanlagen) ist durchweg eine leicht negative Tendenz erkennbar. Signifikant fällt der Unterschied jedoch nur bei den Sport- und Schwimmanlagen aus (2014 = 3,11; 2013 = 2,95).

In Dortmund ist es gelungen, trotz restriktiver Mittelbewirtschaftung ein gutes Kultur-, Sport- und Freizeitangebot zu erhalten. Die Dortmunder Bürgerinnen und Bürger können sich darauf verlassen, dass dies auch zukünftig so sein wird.

Wichtige Projekte wie z.B. das Musikfestival „klangvokal“ und das Deutsche Fußballmuseum sorgen mit ihrem Solitärcharakter dafür, dass Dortmund eine attraktive Stadt bleibt.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Zufriedenheit der Bürger mit den Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten konnte auf einem hohen Standard gehalten werden. Dennoch zeigen die für dieses Ziel ermittelten Umfragewerte bis auf einen Fall, dass eine marginale, allerdings nicht signifikante, Verschlechterung eingetreten ist.

Die Kostenwirtschaftlichkeit der Sport- und Freizeitanlagen konnte wegen gesteigener Instandhaltungsmaßnahmen nicht auf dem geringen Niveau der Vorjahre gehalten werden. Die Maßnahmen werden zu einer gesteigerten Qualität und besserer Nutzbarkeit der Anlagen führen.

Die Kosten der Kulturförderung durch das Kulturbüro der Stadt Dortmund betragen für 2014 pro Einwohner 3,96 € und sind damit 13,9 % geringer als im Vorjahr (2013 – 4,60 €).

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

Dortmund stärkt das bürgerliche und zivilgesellschaftliche Engagement

- Kommentierung der Zielerreichung -

Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Verantwortlich: OB Sierau

I. Allgemein

Die Unterstützung der Freiwilligenagentur erfolgte in 2014 im vertraglich vereinbarten Rahmen.

Die Freiwilligenagentur veranstaltet regelmäßig öffentliche Aktionstage mit dem Ziel Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliche Aufgaben zu gewinnen. Darüber hinaus werden zielgruppenspezifische und sozialraumorientierte Beratungen angeboten, die gut angenommen werden.

Regelmäßige Veröffentlichungen von ehrenamtlichen Angeboten in der örtlichen Presse zeigen eine positive Resonanz.

II. Kommentierung der Kennzahlen

Die Kennzahlenentwicklung zeigt eine weiterhin hohe Bereitschaft in der Dortmunder Bevölkerung, sich ehrenamtlich für die Zivilgesellschaft einzusetzen.

Menschen in Umbruchsituationen und veränderten Lebenslagen entscheiden sich immer häufiger für ein ehrenamtliches Engagement, besonderes in den Bereichen Soziales und Kultur.

Junge Menschen engagieren sich neben dem Studium und nutzen dieses Engagement, um Erfahrungen und Kontakte zu sammeln.

III. Weitere Anmerkungen

Keine Anmerkungen

5. Detaillierte Darstellung der Kennzahlen- und Ressourcenentwicklung auf der strategischen Zielebene

In den nachfolgenden Zielblättern werden Trends aus den Istwerten der Vorjahre in Form von Pfeilen dargestellt. Unabhängig vom Zahlenwert sind positive Sachverhalte mit einem Aufwärtspfeil, negative Trends mit einem nach unten gerichteten Pfeil gekennzeichnet.

Planabweichungen werden sowohl in absoluten als auch in prozentualen Werten angegeben. Verschlechterungen gegenüber den Planwerten sind mit negativen Vorzeichen versehen.

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Strategisches Ziel:

Der Strukturwandel wird konsequent verfolgt und verwirklicht

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	13.576.336	13.628.207	14.368.093	↘	14.442.067	73.974	0,51
Spitzenkennzahlen									
Veränderung der sv.-pflichtig Beschäftigten in den Schlüsselbranchen	Veränderung des Gesamtwertes für alle Schlüsselbranchen zum Vorjahr in Prozent	bedingt	3,58	2,20	1,11	↘	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Entwicklung der Minijobs am Arbeitsort	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	bedingt	-0,10	-0,07	4,98	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Sv.-pflichtig Beschäftigte in den Schlüsselbranchen	Anzahl im Stadtgebiet	bedingt	167.799	171.486	173.400	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Strategisches Ziel:

Dortmund fördert die Sicherung bestehender und den Aufbau neuer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz*	Werte in Euro	bedingt	6.165.765	6.059.680	9.032.139	↘	11.902.433	2.870.294	24,12
Spitzenkennzahlen									
Sv.-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	Anzahl im Stadtgebiet	bedingt	204.782	208.401	212.622	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Veränderung der sv.-pflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	bedingt	0,46	1,76	2,02	↗	0,77	1,25	162,34
Arbeitslosenquote Dortmund	Prozent (Jahresdurchschnitt)	bedingt	13,1	13,2	12,8	↗	12,9	0,1	0,78
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Bezieher von Transferleistungen	Anzahl der Leistungsbezieher pro 1.000 Einwohner	bedingt	165,8	168,9	177,7	↘	170,4	-7,3	-4,29
Bei der Arbeitsagentur gemeldete freie Ausbildungs- und Arbeitsplätze	Anzahl	bedingt	8.591	7.833	8.139	→	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

* Steigerung im Jahre 2014 resultiert aus den gegenüber 2013 gestiegenen Aufwendungen für das Programm "Kommunale Arbeitsmarktstrategie 2015" Das Programm konnte seine volle Wirkung erst in 2014 entfalten.

Anmerkung zur Kennzahl: "Bezieher von Transferleistungen":

Summe der Anzahl der Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, sowie Kap. 3, Kap. 4, Kap. 6 und Kap. 7 SGB XII (jeweils außerhalb von Einrichtungen und innerhalb von Einrichtungen - nur öffentlicher Träger) im Verhältnis zu allen Einwohnern.

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Wirtschaft und Beschäftigung

Strategisches Ziel:

Dortmund soll als attraktiver Unternehmensstandort wahrgenommen werden

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	3.435.706	3.715.784	3.875.773	↘	3.724.076	-151.697	-4,07
Spitzenkennzahlen									
Zufriedenheit der Unternehmen in den Schlüsselbranchen	Umfrageergebnis als Schulnote (siehe Ergänzungsblatt)	bedingt	Keine Umfrage durchgeführt	Keine Umfrage durchgeführt	Wert liegt noch nicht vor	Trend nicht ableitbar	Umfrage geplant	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Wanderungsbilanz (Zu- und Abgänge von Unternehmen)	Prozentuale Veränderung des Bestandes an Unternehmen zum Vorjahr	bedingt	-0,88	-2,15	1,25	→	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Leerstandsquote Büroflächen	Prozent der leerstehenden Büroflächen an den Gesamtbüroflächen im Stadtgebiet	bedingt	4,8	4,7	4,8	→	4,8	0,0	0,00

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Strategisches Ziel:

Jedem Kind steht eine bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	90.928.295	101.984.862	111.376.348	↘	119.206.543	7.830.194	6,57
Spitzenkennzahlen									
Betreuungsquote U3	Prozentuales Verhältnis der angebotenen U3-Tagesbetreuungsplätze an der Gesamtzahl in der Altersgruppe	bedingt	25,0	29,6	29,7	↗	34,0	-4,3	-12,65
Betreuungsquote Ü3	Prozentuales Verhältnis der angebotenen Ü3-Tagesbetreuungsplätze an der Gesamtzahl in der Altersgruppe	bedingt	96,5	93,0	94,3	→	100,0	-5,7	-5,70
OGS-Quote (Versorgungsgrad)	Prozentuales Verhältnis der angebotenen OGS-Plätze zur Gesamtzahl Schüler/-innen in der Primarstufe	ja	44,4	48,0	45,4	→	48,0	-2,6	-5,48
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Zu diesem strategischen Ziel wurden bislang keine weiteren wirkungsorientierten Kennzahlen gebildet.									

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Strategisches Ziel:

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in Ausführung des gesetzlichen Auftrages konsequent gefördert und vor negativen Einflüssen geschützt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	133.768.179	138.988.535	140.998.444	↘	131.582.369	-9.416.075	-7,16
Spitzenkennzahlen									
Erzieherische Hilfen für junge Volljährige	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Fälle der Hilfen zur Erziehung	bedingt	5,1	5,1	5,3	↘	5,0	-0,3	-6,00
Rückführungen aus stationären Hilfen der Erziehung	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Fremdunterbringungen	bedingt	8,1	8,5	9,0	↗	8,3	0,7	8,43
Versorgungsgrad Erziehungsberatungsstellen	Prozentualer Anteil der durchgeführten Erstgespräche in Erziehungsberatungsstellen an der Gesamtzahl der Anfragen pro Jahr	ja	91,6	91,6	91,9	→	92,0	-0,1	-0,11
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Besuchsquote der städtischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung	Besuchshäufigkeit je Jugendeinwohner pro Jahr	ja	8,70	6,42	7,40	→	6,42	0,98	15,26
Qualifizierte Mitarbeiter	Anz. der ausgeb. Honorarkräfte des öffentl. Trägers, welche die Gruppenleiterausb. absolviert haben	ja	1	5	0	↘	1	-1	-100,00
Hilfen zur Erziehung (HzE)-Leistungsdichte	Hilfen pro 1.000 (der 0 bis 21jährigen) Einwohner/-innen	bedingt	44,2	42,0	65,1	↘	42,4	-22,7	-53,54

Anmerkung zur Kennzahl: "Hilfen zur Erziehung (HzE)-Leistungsdichte" - Istwert 2014 im Verhältnis zu den übrigen Istwerten sowie zur Planung 2014: Bislang wurden HzE-Stichtagszahlen benutzt. Es hat sich jedoch gezeigt, dass damit nicht die Anzahl der erbrachten Leistungen innerhalb einer (beliebigen Periode/ üblicherweise ein Jahr) abbildbar ist. Der Mangel, der dieser Betrachtung anhaftet ist, dass Transferaufwendungen, die immer für eine definierte Periode abgebildet werden, nicht mit einer Stichtagszahl in Beziehung gesetzt werden können, weil dies zu falschen Aussagen führt. Daher werden ab jetzt "laufende Hilfen" abgebildet. Definition von "laufenden Hilfen": Laufende Hilfen sind die Hilfen, die zum Periodenende noch Bestand haben, zuzüglich der Hilfen, die in der betrachteten Periode beendet wurden. Diese Sichtweise entspricht der von IT-NRW / der Landes-, Bundesstatistik.

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Kinder, Jugend und Bildung

Strategisches Ziel:

Jugendliche in Dortmund erreichen einen Schulabschluss und gelangen von der Schule/Hochschule reibungslos in das Arbeitsleben

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	85.660.418	93.052.291	93.895.452	↘	90.871.848	-3.023.604	-3,33
Spitzenkennzahlen									
Anteil Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss	Prozentualer Anteil der Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss an der Gesamtzahl der Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen	bedingt	5,57	4,80	5,22	→	5,50	0,28	5,09
Schulübergangsquote	Prozentualer Anteil der Übergänge von Sek. I in weitere schulische Bildung oder Berufseinstieg an der gesamten Schülerzahl des Jahrgangs	bedingt	97,04	98,10	98,40	↗	99,00	-0,60	-0,61
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Schüler/innen in Berufsorientierungsmaßnahmen	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Schüler/innen der 8. Klassen	bedingt	70,0	100,0	100,0	↗	100,0	0,0	0,00
Nicht versorgte Schüler/innen unter 18 Jahren	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Schüler/innen	bedingt	2,06	1,90	1,60	↗	1,50	-0,10	-6,67
Nachträgliche Bildungsabschlüsse	Anzahl (Berufskollegs, Westfalenkolleg, Abendgymnasium, Abendrealschule)	bedingt	3.005	2.987	2.953	↘	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Strategisches Ziel:
Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird sichergestellt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	3.578.090	3.850.452	5.114.555	↓	6.371.100	1.256.544	19,72
Spitzenkennzahlen									
Sauberkeit im Stadtgebiet	Umfrageergebnis als Schulnote	bedingt	Umfrage erst ab 2013	2,88	3,02	↓	2,88	-0,14	-4,86
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Wilde Müllkippen im Stadtgebiet	Tonnen Müll	bedingt	285	303	313	↓	265	-48	-18,11

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Strategisches Ziel:

Die Sicherheit der Menschen im Stadtgebiet wird gewährleistet

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	76.092.379	86.252.688	89.945.792	↘	86.511.670	-3.434.122	-3,97
Spitzenkennzahlen									
Sicherheitsempfinden im Stadtgebiet	Umfrageergebnis als Schulnote	bedingt	Umfrage erst ab 2013	3,04	3,20	↘	3,04	-0,16	-5,26
Einsätze Feuerwehr innerhalb der festgesetzten Eintreffzeit	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Einsätze	ja	88,9	89,4	88,9	→	90,0	-1,1	-1,27
Einsätze Rettungsdienst innerhalb der festgesetzten Eintreffzeit	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Einsätze	ja	89,7	88,4	79,9	→	90,0	-10,1	-11,22
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Durchschnittliche Eintreffzeit des ersten Helfefahrzeuges am Einsatzort	Minuten	ja	5,70	5,88	5,53	→	6,00	0,47	7,83
Beteiligung der freiwilligen Feuerwehr an Brandeinsätzen	Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Einsätze	ja	19,60	15,06	16,92	→	15,00	1,92	12,80
Durchschnittliche Eintreffzeit des ersten Helfefahrzeuges am Einsatzort - IKV	Durchschnittliche Eintreffzeit des ersten Helfefahrzeuges am Einsatzort in Minuten (schneller) - Abweichung vom Mittelwert aus Interkommunalem Vergleich	bedingt	0,80	1,14	0,86	→	0,30	-0,56	-186,67
Straftaten (Polizeistatistik)	Anzahl der Straftaten insgesamt	nein	88.215	88.240	93.855	↘	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

Anmerkung zur Kennzahl: "Einsätze Rettungsdienst innerhalb der festgesetzten Eintreffzeit" - Istwert 2014:

Der Ermittlung des Erreichungsgrades der Rettungsdienstfahrzeuge musste an europäische Standards angepasst werden. Nach der bisherigen Auswertungsmethode des FB 37 wurde nur die Zeit des ersteintreffenden Fahrzeuges bei Kombi-Einsätzen NEF und RTW gewertet (88,71%)

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Sicherheit und Ordnung

Strategisches Ziel:

Politischer Extremismus wird in Dortmund konsequent bekämpft

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz *	Werte in Euro	bedingt	429.721	480.070	673.170	↘	483.115	-190.054	-39,34
Spitzenkennzahlen									
Beratung von Opfern rechtsextremistischer Gewalt	Anzahl der beratenen Personen	bedingt	44	50	50	↗	45	5	11,11
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Besucher der Steinwache	Anzahl Besucher	ja	20.117	20.540	20.755	→	21.000	-245	-1,17
Besucher von Theaterstücken "gegen Rechts"	Anzahl Besucher	ja	488	0	0	Trend nicht ableitbar	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Projekte des Respektbüros zur Demokratieverziehung	Anzahl der Teilnehmenden	ja	11.943	7.711	6.710	↘	12.000	-5.290	-44,08

* Aufwände der Kulturbetriebe i.H.v. 217 TEUR konnten erstmalig in 2014 ausgewiesen werden.

Jahresbericht WOH 2014

Zielfeld: Soziales

Strategisches Ziel:

Die Unabhängigkeit von Transferleistungen wird angestrebt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz *	Werte in Euro	bedingt	-3.770.028	6.050.422	3.758.241	Trend nicht ableitbar	6.887.032	3.128.790	45,43
Spitzenkennzahlen									
SGB II-Dichte	Anzahl der Leistungsbezieher pro 1.000 Einwohner	bedingt	173,22	174,99	178,00	↘	174,00	-4,00	-2,30
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Integrationsquote (Integration in den Arbeitsmarkt)	Prozentuales Verhältnis der Integrationen in den Arbeitsmarkt an dem durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	bedingt	21,2	20,6	20,7	→	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Quote der sog. Ergänzter	Prozentualer Anteil der sog. Ergänzter an den insgesamt sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	bedingt	3,0	3,1	Istwert nicht ermittelbar	Trend nicht ableitbar	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

* Der Überschuss im Jahre 2012 resultiert daraus, dass die Mittel zum Bildungs- und Teilhabepaket in diesem Jahr komplett vereinnahmt wurden, aber erst im Folgejahr durch entsprechende Anträge wieder verausgabt werden konnten.

Anmerkung zur Kennzahl "Quote der sog. Ergänzter" - Istwert 2014 nicht ermittelbar:

Die Kennzahl "Quote der sog. Ergänzter" wird in der bisherigen Form nicht mehr ermittelt. Die BA hatte bislang die Zahl der ALG II-Bezieher mit Erwerbseinkommen veröffentlicht. Hier werden künftig nur noch die Zahlen der ALG II - Bezieher mit Einkommen (es wird nicht mehr nach Erwerbseinkommen oder anderem Einkommen unterschieden) ausgewiesen. Eine Anpassung der Kennzahlenbeschreibung und Daten für den WOH 2016 ist in Vorbereitung.

Jahresbericht WOH 2014

Zielfeld: Soziales

Strategisches Ziel:

Menschen in Dortmund werden vor Armut und deren Folgen geschützt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	206.205.777	197.773.238	195.666.019	↗	179.874.247	-15.791.773	-8,78
Spitzenkennzahlen									
Zu diesem strategischen Ziel wurden keine Kennzahlen als Spitzenkennzahlen klassifiziert									
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Altersarmut	Leistungsbezieher pro 1.000 Einwohner ab 65 Jahre	bedingt	59,25	62,83	62,99	↘	64,94	1,95	3,01
Nachfragequote Bildungs- und Teilhabepaket	Prozentualer Anteil der Menschen, die Leistungen beantragen, im Vergleich zur Gesamtzahl der potenziellen Leistungsberechtigten	ja	67,0	94,2	94,0	↗	69,0	25,0	36,23

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Soziales

Strategisches Ziel:

Hilfebedürftige Menschen leben in Dortmund so lange wie möglich selbständig

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	27.693.042	30.015.058	32.151.821	↘	32.844.173	692.352	2,11
Spitzenkennzahlen									
Häusliche Versorgungsquote	Anteil der Leistungsberechtigten außerhalb von Einrichtungen an der Gesamtzahl der Leistungsberechtigten in Prozent	bedingt	56,42	59,14	58,11	→	57,41	0,70	1,22
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Zu diesem strategischen Ziel wurden bislang keine weiteren wirkungsorientierten Kennzahlen gebildet.									

Jahresbericht WOH 2014

Zielfeld: Umwelt

Strategisches Ziel:

Die Klimaschutzziele werden nachhaltig verfolgt

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	1.697.650	1.822.721	2.096.031	↘	2.276.812	180.782	7,94
Spitzenkennzahlen									
CO ² -Bilanz	CO ² -Bilanz in Tonnen pro Einwohner	bedingt	7,4	7,3	7,0	↗	7,2	0,2	2,78
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Anteil regenerativ erzeugter Energie	Prozentualer Anteil an der insgesamt genutzten Energie	bedingt	4,5	4,6	4,5	→	4,4	0,1	2,27
Stromverbrauch Stadtverwaltung	kWh/m ² beheizte BGF	ja	26,13	25,44	24,64	↗	26,63	1,99	7,47
Wärmeverbrauchsmenge Stadtverwaltung	kWh (witterungsbereinigt) /m ² beheizte BGF	ja	94,65	92,15	93,85	→	95,00	1,15	1,21

Jahresbericht WOH 2014

Zielfeld: Umwelt

Strategisches Ziel:

Dortmund erweitert seinen Bestand an naturnah ausgebauten Flächen und Strukturen

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	1.398.357	1.565.807	1.565.614	→	1.325.223	-240.392	-18,14
Spitzenkennzahlen									
Anteil der naturnah entwickelten und bewirtschafteten Liegenschaften	Prozentualer Anteil der naturnah nach rechtsverbindlich festgelegten Pflegestandards entwickelten und bewirtschafteten Flächen an der Gesamtfläche des Stadtgebiets (Umweltportfolio)	ja	1,15	1,15	1,17	→	1,15	0,02	1,74
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Zu diesem strategischen Ziel wurden bislang keine weiteren wirkungsorientierten Kennzahlen gebildet.									

Jahresbericht WOH 2014

Zielfeld: Umwelt

Strategisches Ziel:

Die Umweltbelastung wird konsequent reduziert

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	806.161	902.483	723.838	→	810.258	86.420	10,67
Spitzenkennzahlen									
Überschreitung der Grenzwerte Luftbelastung	Anzahl der Meßstationen, an denen die Grenzwerte überschritten werden	bedingt	4	4	4	→	4	0	0,00
Modal-Split Entwicklung	Prozentualer Anteil "Umweltverbund" (ÖPNV+Radverkehr+Fußverkehr) am Gesamtverkehrsaufkommen	bedingt	51,0	53,0	53,0	↗	51,0	2,0	3,92
Subjektive Wahrnehmung der Umweltbelastung	Umfrageergebnis als Schulnote	bedingt	Umfrage erst ab 2013	3,20	3,29	↘	3,20	-0,09	-2,81
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Überschreitung der Lärmschwellen	Anzahl der betroffenen Wohneinheiten	bedingt	23.506	22.879	22.879	→	23.038	159	0,69
Renaturierte Wasserflächen	km renaturierter Wasserlauf	nein	55,8	56,4	60,0	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar
Abkopplung versiegelter Flächen	Abgekoppelte Fläche in Prozent der gesamten angeschlossenen Fläche im Emschereinzugsgebiet (kumuliert)	bedingt	5,5	5,5	5,8	→	7,5	-1,7	-22,67

Anmerkung zur Kennzahl "Überschreitung der Lärmschwellen" - Istwert 2014 identisch mit 2013: Diese Kennzahl wird alle 5 Jahre rechnerisch ermittelt, daher ist der Istwert aus 2013 fortgeschrieben worden.

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Strategisches Ziel:

Dortmund soll als attraktiver Wohnstandort für Alle ausgebaut werden

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	2.978.789	2.648.538	2.506.591	↗	2.459.662	-46.929	-1,91
Spitzenkennzahlen									
Wohnattraktivität	Umfrageergebnis als Schulnote	bedingt	Umfrage erst ab 2013	3,17	3,28	↘	3,17	-0,11	-3,47
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Wanderungssaldo	Saldo aus Zu- und Fortzügen über die Stadtgrenzen	bedingt	2.353	6.354	6.176	↗	kein Plan-/Zielwert	Planabweichung nicht ermittelbar	Planabweichung nicht ermittelbar

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Strategisches Ziel:

Dortmund erweitert sein breit gefächertes, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	100.155.525	103.589.457	102.163.336	➔	96.402.381	-5.760.955	-5,98
Spitzenkennzahlen									
Zufriedenheit mit den Kultur, Sport- und Freizeitangeboten	Umfrageergebnis als Schulnote	bedingt	Umfrage erst ab 2013	2,55	2,64	⬇	2,55	-0,09	-3,53
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Kulturförderung durch das Kulturbüro Dortmund	Euro pro Einwohner	ja	3,80	4,60	3,96	➔	4,05	-0,09	-2,22
Kostenwirtschaftlichkeit Sportanlagen	Kosten je m ² Aussen- und Innenfläche	ja	86,90	101,73	116,36	⬇	92,33	-24,03	-26,03
Kostenwirtschaftlichkeit Freizeitanlagen	Kosten je m ² Aussen- und Innenfläche	ja	89,84	115,67	143,03	⬇	102,51	-40,52	-39,53
Zufriedenheit mit den öffentlichen Toilettenanlagen	Umfrageergebnis als Schulnote	ja	Umfrage erst ab 2013	4,33	4,36	⬇	4,33	-0,03	-0,69

Anmerkung zur Kennzahl: "Kostenwirtschaftlichkeit Sportanlagen":

Die Kosten für die Unterhaltung der Sportanlagen sind im Vergleich zum Jahre 2013 im Jahr 2014 um 485.000 € gestiegen. Dies liegt im Wesentlichen an den Instandhaltungsaufwendungen (+300.000 €) sowie an den Energiekosten (+165.000 €). Der Rest liegt in der Unterhaltungsreinigung und Feuerversicherung begründet.

Anmerkung zur Kennzahl: "Kostenwirtschaftlichkeit Freizeitanlagen":

Auch bei den Freizeitanlagen haben sich die Kosten deutlich erhöht. Im Vergleich zum Jahr 2013 sind im Jahr 2014 eine Kostensteigerung von 524.000 € zu verzeichnen. Auch hier liegt es im Wesentlichen an den Instandhaltungsaufwendungen (+395.000 €) sowie an den Energiekosten (+117.000 €).

Jahresbericht WOH 2014
Zielfeld: Lebensqualität in der Stadt

Strategisches Ziel:

Dortmund stärkt das bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Engagement

Wirkungskennzahlen zur Erreichung des strategischen Ziels	Darstellungsform	Kommunale Beeinflussbarkeit	Istwerte				Planwert	Planabweichung	
		ja bedingt nein	2012	2013	2014	Trend	2014	absolut	in %
Ressourceneinsatz									
Zielunterstützender Ressourceneinsatz	Werte in Euro	bedingt	1.557.115	1.597.214	1.562.181	→	4.092.794	2.530.613	61,83
Spitzenkennzahlen									
Veränderung der Anzahl der bei der Freiwilligenagentur gemeldeten Personen	Prozentuale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr	bedingt	16,3	18,2	18,5	↗	6,1	12,4	203,28
Beteiligung an Jugendforen	Anzahl der Teilnehmenden pro Jahr	ja	813	1.200	850	→	815	35	4,29
Weitere wirkungsorientierte Kennzahlen									
Spielplatzpatenschaften	Prozentualer Anteil der ehrenamtlich tätigen Spielplatzpaten an der Gesamtzahl der öffentlichen Spielplätze	ja	45	45	36	↘	45	-9	-20,00

6. Ergebnisse der Bürgerbefragungen

Seit Einführung des WOH sind insgesamt zwei Umfragen durchgeführt worden. Die Ergebnisse wurden bereits an verschiedenen Stellen veröffentlicht. Die Umfrageergebnisse sind, soweit sie den WOH betreffen, den Jahren 2013 und 2014 als Ist-Kennzahlen zugeordnet.

Die Darstellung im vorliegenden Jahresbericht erfolgt mit dem Schwerpunkt des Vergleichs der von den Bürgerinnen und Bürgern abgegebenen Wertungen.

Repräsentativität

Für die Befragung wurden 8.000 Dortmunder Bürgerinnen und Bürger im Alter von zwischen 16 und 80 Jahren nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Die Rücklaufquote von 38 % liegt nahezu auf dem hohen Niveau der Vorjahresbefragung (39 %). Bei den Fragebogenrückläufen kann festgestellt werden, dass Befragte mit ausländischer Staatsangehörigkeit, jüngere Befragte (18 bis 29 Jahren) sowie Befragte aus dem Stadtbezirk Innenstadt-Nord unterrepräsentiert sind. Die Altersgruppe der ab 50-jährigen sowie Befragte mit Bildungsabschluss Fach-/Hochschule sind dagegen überrepräsentiert.

Die Werte der Bürgerbefragung werden nach Schulnoten dargestellt.

Allgemeine Einschätzung der Lebensqualität in Dortmund

Frage/Thema	Durchschnittsnote 2013	Durchschnittsnote 2014	Differenz 2014-2013
Einmal ganz allgemein gefragt: Wie beurteilen Sie insgesamt die Lebensqualität in Dortmund?	2,86	2,93	0,07

Die Bürgerinnen und Bürger beurteilen die allgemeine Lebensqualität im Jahr 2014 zwar etwas schlechter (Schulnote: 2,93). Dieser Wert hat sich aber nicht signifikant verschlechtert (2,86). Die Lebensbedingungen der nächsten 5 Jahre schätzen die Befragten allerdings signifikant schlechter ein als im Vorjahr (46 % gehen von einer Verschlechterung der Lebensbedingungen aus).

Ergebnisse der Fragen zu den Themenbereichen des WOH im Zeitvergleich

Frage/Thema	Durchschnittsnote 2013	Durchschnittsnote 2014	Differenz 2014-2013
Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird sichergestellt.	2,88	3,02	0,14
- Sauberkeit in der City	2,73	2,82	0,09
- Sauberkeit in meinem Wohnviertel	2,81	2,87	0,06
- Sauberkeit von öffentlichen Plätzen	3,08	3,18	0,10
- Sauberkeit von Grünanlagen/Parks	3,06	3,16	0,10
- Sauberkeit von Bahnhöfen/Haltestellen	3,76	3,84	0,08
- Sauberkeit von Spielplätzen	3,51	3,57	0,06
Die Sicherheit der Menschen im Stadtgebiet wird gewährleistet.	3,04	3,20	0,16
- Sicherheit tagsüber in der Innenstadt	2,53	2,64	0,11
- Sicherheit nachts in der Innenstadt	3,72	3,90	0,18
- Sicherheit tagsüber in meinem Wohnviertel	2,46	2,49	0,03
- Sicherheit nachts in meinem Wohnviertel	3,18	3,24	0,06
- Sicherheit tagsüber auf meinen Wegen	2,51	2,57	0,06
- Sicherheit nachts auf meinen Wegen	3,32	3,44	0,12
Die Umweltbelastung wird konsequent reduziert.	3,20	3,29	0,09
- Sauberkeit der Luft	2,94	3,02	0,08
- Ruhe in meinem Wohnviertel	2,83	2,90	0,07
- Pflege und Ausbau des Grünflächenangebots	3,12	3,27	0,15
- Lärmbelastung durch Straßenverkehr	3,32	3,45	0,13
- Belastung durch Fluglärm	2,90	3,00	0,10
Dortmund wird als attraktiver Wohnstandort für alle ausgebaut.	3,17	3,28	0,11
- Familiengerechtes Wohnen	3,05	3,11	0,06
- Seniorengerechtes/barrierearmes Wohnen	3,25	3,26	0,01
- Angebot preisgünstiger Wohnungen	3,66	3,70	0,04
- Angebot hochwertiger Wohnungen	2,92	2,93	0,01
- Baulandangebot	3,38	3,49	0,11
Dortmund bietet ein breitgefächertes Kultur-, Sport- und Freizeitangebot.	2,55	2,64	0,09
- Schwimmanlagen	2,95	3,11	0,16
- Sportanlagen	2,65	2,75	0,10
- Theater	2,35	2,37	0,02
- Museen	2,47	2,52	0,05
- Bibliotheken	2,43	2,44	0,00
- Kulturveranstaltungen	2,46	2,50	0,04
- Parks/Grünanlagen	2,49	2,57	0,08

Thema Sauberkeit

Die Sauberkeit im Stadtgebiet wird mit einer Durchschnittsnote von 3,02 (Vorjahr: 2,88) beurteilt. Signifikant hat sich das Ergebnis nur für den Aspekt „Sauberkeit von Grünanlagen/Parks“ verschlechtert (von 3,06 auf 3,16).

Thema Sicherheit

Die Sicherheit im Stadtgebiet beurteilen die Befragten mit einer Durchschnittsnote von 3,2 (Vorjahr: 2,88). Signifikante Abweichungen liegen allerdings nur für den Teilaspekt „Sicherheit in der Innenstadt“ vor.

Thema Umweltbelastung

Die Umweltbelastung beurteilen die Befragten auch etwas kritischer. Mit einer Durchschnittsnote von 3,29 (Vorjahr: 3,2) ist diese Abweichung aber nicht signifikant.

Thema Wohnungsmarkt

Keine signifikante Veränderung gibt es bei der Bewertung der Wohnattraktivität. Die Bürgerinnen und Bürger nennen hier einen Durchschnittswert von 3,28 (Vorjahr: 3,17).

Thema Kultur, Sport und Freizeit

Auch wenn sich der Durchschnittswert von 2,64 leicht (aber nicht signifikant) verändert (Vorjahr: 2,55), erhält dieses Themenfeld weiterhin die beste Bewertung unter den fünf Hauptthemenbereichen des Wirkungsorientierten Haushalts. Signifikant haben sich allerdings die Teilaspekte „Sportanlagen“ sowie „Schwimmanlagen“ verschlechtert.

Weitere Ergebnisse der Bürgerbefragung

Frage/Thema	Durchschnittsnote	Durchschnittsnote	Differenz
	2013	2014	2014-2013
Angebot an Arbeitsplätzen	3,79	3,76	-0,03
Angebot an Ausbildungsplätzen	3,59	3,52	-0,07
Angebot an Studienplätzen	2,91	2,84	-0,07
Versorgung mit weiterführenden Schulen	2,74	2,70	-0,04
Einkaufsmöglichkeiten	2,10	2,14	0,04
Parkplätze in der Innenstadt	3,28	3,34	0,06
Straßenbau/Straßenzustand	4,32	4,40	0,08
Ausbau/Zustand der Radwege	3,76	3,99	0,23
Versorgung mit Bussen und Bahnen	2,46	2,56	0,10
Angebot an Kindertagesstätten	3,27	3,15	-0,12
Weitere Betreuungsangebote (z. B. Tageseltern)	3,42	3,31	-0,11
Spielmöglichkeiten für Kinder	3,47	3,50	0,02
Unterhaltungsangebote für Jugendliche	3,84	3,82	-0,02
Unterhaltungsangebote für Senioren	3,33	3,34	0,01
Service der Stadtverwaltung	3,14	3,21	0,07
Angebot an Ärzten	2,37	2,45	0,08
Angebot an Krankenhäusern	2,29	2,37	0,08
Angebot an Seniorenheimen	2,67	2,72	0,05
Angebot an Altenhilfe-/Pflegediensten	2,59	2,64	0,05
Beratungsangebote im sozialen Bereich	2,99	3,01	0,02
Erreichbarkeit öffentlicher Toiletten	4,32	4,32	0,00
Sauberkeit öffentlicher Toiletten	4,33	4,36	0,03

Über die fünf Kernthemen des Wirkungsorientierten Haushalts hinaus sind die Befragten gebeten worden, für 22 weitere Infrastrukturaspekte Schulnoten zu vergeben. Darunter finden sich die ebenfalls im Wirkungsorientierten Haushalt enthaltenen Kennzahlen für die Erreichbarkeit und Sauberkeit öffentlicher Toiletten, die mit 4,32 und 4,36 erneut Durchschnittsnoten jenseits der 4,0-Marke erhalten haben. Mit einem Wert von

4,40 rangiert in der aktuellen Befragung allerdings der Straßenbau/Straßenzustand auf dem letzten Platz.

In drei thematische Blöcke zusammengefasst, ergeben sich im Vergleich zur Vorjahresbefragung die folgenden Ergebnisse:

Themenbereich „Kinder, Jugendliche, Erwerbstätige“:

Von den Kinderbetreuungsangeboten und die Versorgung mit weiterführenden Schulen über die Unterhaltungsangebote für Jugendliche bis zum Angebot an Arbeits-, Ausbildungs- und Studienplätzen haben sich nahezu alle hier abgefragten Aspekte (wenn auch nicht signifikant) positiv entwickelt. Einzig für die „Spielmöglichkeiten für Kinder“ liegt ein mit dem Vorjahr identisches Ergebnis vor.

Themenbereich „allgemeine Aspekte der Infrastruktur“:

Hier ist tendenziell eine leicht negative Entwicklung erkennbar. Mit nach wie vor über 90 % zufriedenen Befragten rangieren die Einkaufsmöglichkeiten aber unangefochten auf Platz eins aller im Fragebogen behandelten Themen/Aspekte. Während der Service der Stadtverwaltung, die Parkplatzsituation in der Innenstadt und das Thema Straßenbau/Straßenzustand nur leicht kritischer als im Vorjahr eingeschätzt werden, fällt das Urteil über die Versorgung mit Bussen und Bahnen, vor allem aber mit dem Ausbau/Zustand der Radwege signifikant schlechter aus.

Themenbereich „Senioren, Soziales, medizinische Versorgung“:

Mit Ausnahme des unveränderten Ergebnisses für die Unterhaltungsangebote für Senioren ist sowohl für das Angebot an Krankenhäusern, Altenhilfe-/Pflegediensten und Seniorenheimen als auch die Betreuungsangebote im sozialen Bereich eine leicht negative Tendenz erkennbar. Eine signifikante Verschlechterung liegt jedoch einzig für das Angebot an Ärzten vor.

7. Interkommunale Vergleiche zu ausgewählten Fachthemen

Betreuungsquote Ü3

Anzahl der betreuten Kinder und Betreuungsquote Ü3 im Städtevergleich (01.03.2013 und 01.03.2014)*

Stadt	Betreuungsquote Ü3			
	01.03.2013		01.03.2014	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent - Ranking -
Münster	6.967	95,60%	7.048	94,90%
Köln	25.985	93,80%	26.453	93,90%
Düsseldorf	15.172	94,80%	15.422	93,90%
Bochum	7.697	95,40%	7.634	93,70%
Bonn	8.520	94,00%	8.523	93,70%
Essen	12.809	91,00%	12.793	91,50%
Gelsenkirchen	6.091	92,90%	6.063	90,10%
Dortmund	13.263	92,80%	13.084	90,10%
Duisburg	11.255	91,10%	11.121	87,50%

*Hierbei handelt es sich laut IT.NRW bei den vorliegenden Zahlen um eine sog. rückblickende Stichtagsbetrachtung (1. März 2014), bei der die Zahl der betreuten Kinder (und nicht die der vorhandenen Plätze) ermittelt wurde. Die Betreuungsquoten wurden jeweils bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung am 31. Dezember 2013 berechnet; die Bevölkerungszahl wurde auf Basis der Volkszählung 1987 fortgeschrieben.

Kennzahl „Betreuungsquote Ü3“ - Mit Verlusten bei der Betreuungsquote Ü3 liegt Dortmund beim Städtevergleich im Trend

Für Kinder über drei Jahren (Ü3) besteht seit 1996 ein Rechtsanspruch auf Betreuung. Laut Pressemitteilung von IT.NRW (Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt) vom 10.10.2014 liegt die Versorgungsquote bei der Ü3-Betreuung bei 92,4 %. Damit werden landesweit zum Stichtag 01.03.2014 insgesamt 418.459 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren betreut.

Betreuungsquote U3

Betreuungsquote U3 im Städtevergleich (2013 und 2014)*

Stadt	Betreuungsquote U3			
	2013		2014	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent - Ranking -
Münster	2.139	27,40%	2.610	33,30%
Bonn	2.404	25,10%	2.889	30,80%
Düsseldorf	4.740	27,60%	5.295	30,70%
Köln	7.094	23,80%	8.020	26,90%
Dortmund	3.100	21,80%	3.645	25,10%
Bochum	1.684	20,80%	1.966	24,00%
Essen	2.842	20,40%	3.398	23,90%
Gelsenkirchen	1.038	16,50%	1.296	20,70%
Duisburg	1.594	13,00%	1.923	15,30%

*Hierbei handelt es sich laut IT.NRW bei den vorliegenden Zahlen um eine sog. rückblickende Stichtagsbetrachtung (1. März 2014), bei der die Zahl der betreuten Kinder (und nicht die der vorhandenen Plätze) ermittelt wurde. Die Betreuungsquoten wurden jeweils bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung am 31. Dezember 2013 berechnet; die Bevölkerungszahl wurde auf Basis der Volkszählung 1987 fortgeschrieben.

Kennzahl „Betreuungsquote U3“ – Dortmund liegt bei der Steigerung der Betreuungsquote U3 interkommunal im Trend

Laut Pressemitteilung von IT.NRW (Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt) vom 10.10.2014 sind 20,2 % mehr als ein Jahr zuvor (1. März 2013: 87.185) unter Dreijährige in Kindertagesbetreuung, d. h. Anfang März 2014 nahmen in Nordrhein-Westfalen 104.781 Kinder unter drei Jahren ein Angebot der Kindertagesbetreuung in Anspruch. Unter dem Begriff Kindertagesbetreuung wird hier sowohl die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen als auch in öffentlich geförderter Tagespflege (Tagesmütter/-väter) verstanden.

Der Anteil der betreuten Kinder an der Gesamtzahl der Kinder unter drei Jahren lag in NRW Anfang März 2014 bei 23,8 %. Regional variierten die Betreuungsquoten der unter Dreijährigen zwischen 15,3 % in der Stadt Duisburg und 33,3 % in der Stadt Münster. 73.999 betreute Kinder unter drei Jahren besuchten im März 2014 eine Kindertageseinrichtung, die übrigen 30.782 wurden von Tagesmüttern oder -vätern betreut.

Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss

Anteil Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss im Städtevergleich (2012 und 2013)

Stadt	Abgänger ohne Hauptschulabschluss 2012 Anzahl	Abgänger ohne Hauptschulabschluss 2012 in Prozent	Abgänger ohne Hauptschulabschluss 2013 Anzahl	Abgänger ohne Hauptschulabschluss 2013 in Prozent - Ranking -
Bonn	217	4,70%	153	2,80%
Münster	154	4,50%	165	3,70%
Bochum	239	6,00%	191	4,00%
Köln	517	5,10%	504	4,30%
Oberhausen	118	5,20%	121	4,70%
Düsseldorf	305	5,40%	342	5,00%
Duisburg	410	7,50%	343	5,70%
Essen	342	5,40%	437	5,80%
Dortmund	453	7,40%	460	6,30%
Gelsenkirchen	288	8,60%	316	8,50%

*Hierbei handelt es sich laut IT.NRW bei den vorliegenden Zahlen um eine sog. rückblickende Stichtagsbetrachtung (1. März 2014), bei der die Zahl der betreuten Kinder (und nicht die der vorhandenen Plätze) ermittelt wurde. Die Betreuungsquoten wurden jeweils bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung am 31. Dezember 2013 berechnet; die Bevölkerungszahl wurde auf Basis der Volkszählung 1987 fortgeschrieben.

Kennzahl „Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss“ – Dortmund verbessert sich bei den Hauptschulabschlüssen im Vorjahresvergleich

Laut Pressemitteilung von IT.NRW (Statistisches Landesamt für Information und Technik NRW) vom 08.04.2014 ist die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in NRW gestiegen. Im Sommer 2013 verließen in Nordrhein-Westfalen 11.190 Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss eine allgemeinbildende Schule. Das waren 4,7 % mehr als 2012 (10.691). Der Anteil der Schüler ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern war 2013 – bedingt durch die wegen des doppelten Abiturjahrgangs höhere Abgängerzahl – mit 4,4 % niedriger als im Vorjahr (5,1 %). 5,3 % der männlichen und 3,5 % der weiblichen Abgänger gingen im Sommer 2013 ohne Hauptschulabschluss von der Schule ab.

In Dortmund kamen im Jahr 2012 auf 6.158 Schulabgänger von Allgemeinbildenden Schulen 453 (7,4 %) Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss und im Jahr 2013 auf 7.321 Schulabgänger von Allgemeinbildenden Schulen 460 (6,3 %) Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss.

Arbeitslosenquote

Arbeitslose im Städtevergleich (aktuelle und Vorjahresmonatswerte)*

Stadt	Arbeitslosenquote			
	31.10.2013		31.10.2014	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent - Ranking -
Mülheim (Ruhr)	6.286	7,50%	6.520	7,90%
Bottrop	5.173	8,70%	4.789	8,00%
Bochum	18.953	10,20%	17.889	9,60%
Oberhausen	12.969	12,00%	12.744	11,70%
Essen	35.560	12,20%	35.328	12,20%
Duisburg	30.837	12,60%	30.534	12,40%
Dortmund	37.750	12,90%	36.895	12,40%
Herne	10.331	13,40%	9.873	12,90%
Gelsenkirchen	18.323	14,70%	16.926	13,60%

*Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: Oktober 2014; Stadt Bochum, Büro für Angelegenheiten des Rates und der Oberbürgermeisterin, Fachbereich Statistik und Stadtforschung

Kennzahl „Arbeitslosenquote“ – Dortmund nimmt kritische Position im Ranking der NRW-Städte ein

Laut Pressemitteilung der Arbeitsagentur vom 30.10.2014 hielt der Trend zum Rückgang der Arbeitslosigkeit auf dem NRW-Arbeitsmarkt weiter an. Die Arbeitslosenzahl sank um 10.436 auf 736.420, was im Vergleich zum September des Vorjahres einen Rückgang um 1,4 % bedeutet, im Vergleich zum Oktober um 1,6 %. Während unter 25-Jährige von der günstigen Entwicklung im Herbst profitierten, steigt die Arbeitslosigkeit bei den 50 Jahre und älteren Arbeitslosen. Kritisch bleibt die Situation für gering qualifizierte Arbeitslose.

Landesweit ging die Arbeitslosenquote auf 7,9 % zurück. Die landesweit niedrigste Arbeitslosigkeit meldeten die Agenturen in Coesfeld (3,8 %), Rheine (4,8 %) und Siegen (5,2 %). Mit einer Quote von jeweils 12,4 % verzeichneten Dortmund und Duisburg sowie Gelsenkirchen mit 13,6 % im Oktober die kritischste Lage auf dem NRW-Arbeitsmarkt.

Wanderungssaldo

Wanderungssaldo für Gesamt und Außenwanderungen 2013

Stadt	Zugezogene insgesamt	Fortgezogene insgesamt	Überschuss Zu- (*) / Fortgezogene (-) insgesamt	davon je 1000 der Bevölkerung - Ranking -	durch Binnenwanderung (innerhalb NRW)	durch Außenwanderung (außerhalb NRW)
Essen	26.539	21.074	5.465	9,6	976	4.489
Münster	21.450	18.772	2.678	9	1.224	1.454
Dortmund	30.562	25.469	5.093	8,9	1.351	3.742
Köln	62.317	53.838	8.479	8,2	2.520	5.959
Düsseldorf	43.090	38.659	4.431	7,4	807	3.624
Gelsenkirchen	12.371	10.951	1.420	5,5	-104	1.524
Duisburg	24.983	22.902	2.081	4,3	-1.454	3.535
Bonn	25.266	24.118	1.148	3,7	-477	1.625
Bielefeld	16.193	15.130	1.063	3,2	610	453
Bochum	17.764	16.821	943	2,6	25	918

*Quelle: www.it.nrw.de

Kennzahl „Wanderungssaldo“ – Dortmund gehört zu den größten Gewinnern im interkommunalen Vergleich

In dem jährlichen Statistikbericht von IT.NRW (Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt) wird dargestellt, in welchem Umfang Wanderungen in NRW stattgefunden haben. Zudem werden Gesamt- und Außenwanderungen für große Städte Nordrhein-Westfalens im interkommunalen Vergleich aufgezeigt.

Straftaten (Polizeistatistik)

Registrierte Kriminalität in den Städten ab 200.000 Einwohner – Auszug aus ‚Polizeiliche Kriminalstatistik 2013‘

Stadt	Bevölkerung 01.01.2013*	Fläche in qkm	Straftaten insgesamt 2012	Straftaten insgesamt 2013	Veränderung absolut	Veränderung in % - Ranking -
Oberhausen	210.005	77	20.557	18.633	-1.924	-9,40%
Bonn	309.869	141	36.694	34.694	-2.045	-5,60%
Essen	566.862	210	60.338	57.317	-3.021	-5,00%
Duisburg	486.816	233	52.755	52.048	-707	-1,30%
Düsseldorf	593.682	217	88.660	87.610	-1.050	-1,20%
Dortmund	572.087	281	80.852	80.540	-312	-0,40%
Gelsenkirchen	257.607	105	25.357	25.331	-26	-0,10%
Bochum	362.213	146	38.144	38.342	198	0,50%
Köln	1.024.373	405	148.403	153.744	5.341	3,60%

*Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013

Kennzahl ‚Straftaten‘ (Polizeistatistik) – Dortmund im Städtevergleich mit hoher Quote bei den Straftaten

Im April 2014 hat das Bundesministerium des Inneren die ‚Polizeiliche Kriminalstatistik 2013‘ (PKS), auf Basis der Einzeldatensätze der Landeskriminalämtern und dem Bundeskriminalamt (BKA), veröffentlicht. Systembedingt können die auf Bundesebene ermittelten Werte geringe Abweichungen zu den in den Ländern veröffentlichten Daten aufweisen. Aufgrund von Auf- bzw. Abrundungen bei Prozentzahlen ergibt sich unter Umständen bei der Addition der jeweiligen Prozentzahlen ein Wert ungleich 100 %.

Die PKS dient der Beobachtung der Kriminalität insgesamt und einzelner Deliktsarten, des Umfangs und der Zusammensetzung des Tatverdächtigenkreises sowie der Veränderung von Kriminalitätsquotienten, der Erlangung von Erkenntnissen zur vorbeugenden und verfolgenden Kriminalitätsbekämpfung, für organisatorische Planungen und Entscheidungen sowie für kriminologisch-soziologische Forschungen und kriminalpolitische Maßnahmen. Nicht enthalten sind beispielsweise Staatsschutzdelikte und Verkehrsdelikte (mit Ausnahme der Verstöße gegen §§ 315, 315b StGB und § 22a StVG) sowie Finanz- und Steuerdelikte.

SGB II-Dichte

Leistungsbezieher von Grundsicherung nach SGB II*

Stadt	2009	Meridian 2009	2010	Meridian 2010	2011	Meridian 2011	2012	Meridian 2012	2013 - Ranking -	Meridian 2013
München	67,2	159,3	66,5	155,9	63	149,5	60,5	146,3	60,6	145,1
Stuttgart	87,3	159,3	87,1	155,9	81,1	149,5	79,6	146,3	81,8	145,1
Nürnberg	128,1	159,3	123,1	155,9	114,3	149,5	111,8	146,3	112,9	145,1
Dresden	144,5	159,3	137,8	155,9	128	149,5	122,2	146,3	118,1	145,1
Frankfurt	132,1	159,3	129,1	155,9	122,5	149,5	120,8	146,3	121,3	145,1
Hamburg	140,7	159,3	135,4	155,9	127,5	149,5	124,6	146,3	123	145,1
Düsseldorf	131,6	159,3	133	155,9	130	149,5	125,8	146,3	125,5	145,1
Köln	143,2	159,3	140,1	155,9	134,4	149,5	132,2	146,3	132,3	145,1
Hannover	173,4	159,3	168	155,9	163,7	149,5	162,1	146,3	162,7	145,1
Leipzig	200,6	159,3	191,4	155,9	178,4	149,5	171,3	146,3	166,8	145,1
Bremen	171,6	159,3	170,9	155,9	166,3	149,5	166,3	146,3	167	145,1
Rostock	197	159,3	190,3	155,9	179	149,5	174,6	146,3	170,9	145,1
Duisburg	185,6	159,3	181,5	155,9	174,6	149,5	172,1	146,3	170,9	145,1
Dortmund	178,2	159,3	178,8	155,9	172,6	149,5	173,0	146,3	175,0	145,1
Essen	184,3	159,3	182,4	155,9	178,1	149,5	184,7	146,3	187,8	145,1
Berlin	217,9	159,3	213,7	155,9	207,6	149,5	201,5	146,3	197,7	145,1

*Quelle: www.consens-info.de

Kennzahl „SGB II-Dichte“ – Dortmund deutlich über dem Mittelwert der Leistungsbezieher im interkommunalen Großstadtvergleich

In der jährlichen Veröffentlichung von con_sens (Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH) wird dargestellt in welchem Maß in 16 großen Großstädten Hilfebedürftigkeit nach dem SGB II vorhanden ist. In den Jahren 2009-2013 wird die Dichte der SGB II-Leistungsberechtigten pro 1.000 Einwohner von 0-65 Jahren im interkommunalen Vergleich dargestellt. Die geringste Verbesserung im direkten Jahresvergleich 2009/2013 weist Dortmund aus, die einzige Verschlechterung die Stadt Essen.

Leerstandsquote Büroflächen

Leerstandsquote im Städtevergleich (2009 - 2013)*

Stadt	2009	2010	2011	2012	2013 - Ranking -
Dortmund	3,60%	5,10%	5,20%	4,80%	4,70%
Stuttgart	6,10%	6,50%	5,70%	5,40%	4,90%
Berlin	8,40%	8,40%	7,90%	7,00%	6,00%
München	7,40%	7,90%	7,10%	6,10%	6,10%
Hamburg	8,30%	9,80%	8,00%	7,40%	7,00%
Düsseldorf	10,00%	11,5 %	10,70%	11,40%	10,80%
Frankfurt a. M.	16,50%	17,80%	15,80%	13,90%	13,80%

*Quelle: Statista 2014 – www.statista.com

Kennzahl „Leerstandsquote Büroflächen“ – Dortmund im Städtevergleich mit niedriger Leerstandsquote bei Büroflächen

Die Übersicht stellt den Leerstand der Bürogebäude für ausgewählte Bürostandorte in Deutschland in den Jahren 2009 bis 2013 dar. Der marktrelevante Büroflächenleerstand umfasst alle fertig gestellten Büroflächen, die zum Erhebungszeitpunkt ungenutzt waren und zur Vermietung, zur Untervermietung oder zum Verkauf an Eigennutzer angeboten wurden und innerhalb von drei Monaten bezugsfertig geworden sind. Die Leerstandsquote ist das Verhältnis des Büroflächenleerstands zum Büroflächenbestand.

Im Jahr 2014 betrug die Leerstandsquote in Dortmund 4,8 %.

8. Schlusswort

Die Stadtverwaltung Dortmund nimmt eine Vorreiterrolle bei der Einführung und Umsetzung der wirkungsorientierten Steuerung ein. Mit dem Wirkungsorientierten Haushalt und dem jetzt vorgelegten Jahresbericht verfügt die Dortmunder Kommunalpolitik über ein umfassendes und dennoch kompaktes, ziel- und wirkungsorientiertes Controllingssystem. Die daraus gewonnenen Informationen lassen sich in die Beratungen zum Haushaltsplan im Sinne einer ziel- und wirkungsorientierten Steuerung der Finanzströme einbringen.

Zusammenfassend wird die stetige Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen und/oder Zielvorgaben, aktuell bspw. durch das Projekt „nordwärts“ und das „Memorandum zum Haushalt“, den Wirkungsorientierten Haushalt dauerhaft als wichtiges Steuerungs- und Controllinginstrument etablieren.

Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, Stadtcontrolling, verantwortlich: Jörg Stüdemann, StD

Redaktion: Stadtcontrolling, Dortmunder Statistik

Druck: Dortmund-Agentur, 08/15